



**Zentrum für Qualitätsentwicklung  
in Lehre und Studium**



**Qualitätsprofil zur Reakkreditierung  
des Bachelorprogramms**

**Geschichte**

# Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen .....	3
Studienprogramm im Überblick .....	4
1. Konzept des Studienprogramms.....	6
1.1 Ziele des Studienprogramms .....	6
1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung .....	7
1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung .....	7
1.4 Ziele und Aufbau des Studienprogramms („Zielkongruenz“) .....	8
1.5 Zugang zum Studium und Studieneingang.....	12
2. Aufbau des Studienprogramms.....	14
2.1 Konzeption der Module.....	14
2.2 Konzeption der Veranstaltungen.....	16
2.3 Studentische Arbeitsbelastung .....	17
2.4 Ausstattung .....	18
2.5 Förderung der Mobilität im Studium .....	20
3. Prüfungssystem .....	21
3.1 Prüfungsorganisation .....	21
3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen .....	23
4. Studienorganisation .....	24
4.1 Dokumentation.....	24
4.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit .....	25
4.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen .....	27
4.4 Studiendauer und Studienzufriedenheit .....	27
4.5 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium.....	28
5. Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug .....	28
5.1 Forschungsbezug .....	28
5.2 Praxisbezug .....	29
5.3 Berufsfeldbezug.....	30
6. Qualitätsentwicklung.....	32
6.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms .....	32
6.2 Verfahren der Lehrveranstaltungsevaluation .....	34

7. Vorschläge des ZfQ für die Interne Akkreditierungskommission .....	35
7.1 Empfehlungen .....	35
7.2 Auflagen .....	35
Abkürzungsverzeichnis.....	36
Datenquellen.....	37
Richtlinien .....	39
Europa- bzw. bundes- und landesweit .....	39
Universitätsintern .....	39

## Vorbemerkungen

Das vorliegende Qualitätsprofil zum Bacheloprogramm<sup>1</sup> Geschichte wurde vom Bereich Hochschulstudien des Zentrums für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ) der Universität Potsdam verfasst. Es vereint sowohl die Evaluation des Studienprogramms als auch Akkreditierungsbericht. Das heißt, es möchte nicht nur über das Studienprogramm informieren, sondern auch Anhaltspunkte zu möglichen Stärken und Schwächen des Studienprogramms liefern und bei der Entwicklung des Studienprogramms durch Empfehlungen beraten. Schließlich dient das Qualitätsprofil der Internen Akkreditierungskommission als Grundlage für deren Akkreditierungsentscheidung.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der System(re)akkreditierung ist die Universität Potsdam berechtigt, die Akkreditierung von Studienprogrammen intern durchzuführen und das Siegel des Akkreditierungsrats zu verleihen.<sup>2</sup> Dabei wird die Einhaltung europäischer, nationaler und landesspezifischer Richtlinien (vornehmlich Studienakkreditierungsverordnung des Landes Brandenburg (StudAkkV), ESG-Leitlinien) sowie universitätsinterner Normen (etwa allgemeine Studien- und Prüfungsordnung) überprüft. In den einzelnen Themenbereichen des vorliegenden Qualitätsprofils finden sich diese externen und internen Leitlinien wieder.<sup>3</sup> Sie sind als spezifische Kriterien den verschiedenen Themenbereichen jeweils (in kursiver Form) einführend vorangestellt.

Die Erstellung des Qualitätsprofils beruht auf Dokumentenanalysen (Studienordnung, Modulkatalog, Vorlesungsverzeichnisse), der Auswertung von Daten (Ergebnisse aus Studierendenbefragungen, Hochschulstatistiken) und Gesprächen mit Studierenden sowie Fachvertreter\*innen der Studienkommission. Weiterhin fließen ein: der Selbstbericht der Studienkommission und externe Gutachten je einer\*s Vertreters\*in der Wissenschaft, einer\*s des Arbeitsmarkts und einer\*s externen studentischen Gutachters\*in. Detaillierte Angaben zu den referenzierten Richtlinien und den benutzten Datenquellen sind im Anhang enthalten.

Bereich Hochschulstudien<sup>4</sup>,  
Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Potsdam, den 19.10.2020

---

<sup>1</sup> Zu den Begriffen Studiengang und Studienprogramm vgl.: <http://wcms.itz.uni-halle.de/download.php?down=5886&elem=1570390>

<sup>2</sup> Eine Verfahrensbeschreibung findet sich hier: [https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/EvAH/Antr%C3%A4ge\\_\\_GO\\_\\_Unterlagen/VerfahrenIntAkr\\_NLA\\_20200922.pdf](https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/EvAH/Antr%C3%A4ge__GO__Unterlagen/VerfahrenIntAkr_NLA_20200922.pdf)

<sup>3</sup> Wie externe und interne Kriterien mit den Prüfbereichen des Qualitätsprofils korrespondieren, darüber gibt folgende Handreichung des ZfQ Auskunft: [https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/EvAH/Antr%C3%A4ge\\_\\_GO\\_\\_Unterlagen/Quellen\\_Pruefriterien\\_Interne\\_Akkreditierung\\_20200615.pdf](https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/EvAH/Antr%C3%A4ge__GO__Unterlagen/Quellen_Pruefriterien_Interne_Akkreditierung_20200615.pdf)

<sup>4</sup> Informationen und Ansprechpartner\*innen unter: <https://www.uni-potsdam.de/de/zfq/hochschulstudien/systemakkreditierung/interne-akkreditierung>

## Studienprogramm im Überblick

<b>Anbieter des Studienprogramms</b>	Philosophische Fakultät, Historisches Institut	
<b>Name des Studienprogramms</b>	Zwei-Fach-Bachelor Geschichte (Erst- und Zweitfach)	
<b>Abschlussbezeichnung</b>	Bachelor of Arts (B.A., wenn Erstfach)	
<b>Charakterisierung des Studienprogramms (Studienform)</b>	Joint Degree <input type="checkbox"/>	Double Degree <input type="checkbox"/>
	Masterprogramm <input type="checkbox"/> ( <i>mehrfach ankreuzen möglich</i> ):	Präsenz <input checked="" type="checkbox"/>
	konsekutives Masterprogramm <input type="checkbox"/>	
	Profiltyp „forschungsorientiert“ <input type="checkbox"/>	Vollzeit <input checked="" type="checkbox"/>
	Profiltyp „anwendungsorientiert“ <input type="checkbox"/>	Teilzeit <input checked="" type="checkbox"/>
	PhD-Fast-Track-Option <input type="checkbox"/>	
	weiterbildendes Masterprogramm <input type="checkbox"/>	Blended Learning <input type="checkbox"/>
	Profiltyp „forschungsorientiert“ <input type="checkbox"/>	Lehramt <input type="checkbox"/>
	Profiltyp „anwendungsorientiert“ <input type="checkbox"/>	
	Gebührenfinanziert <input type="checkbox"/> <i>Ggf. Höhe Studiengebühren</i> berufsbegleitend organisiert <input type="checkbox"/>	
<b>Regelstudienzeit</b>	Sechs Semester	
<b>Studienumfang</b>	90/60 Leistungspunkte (LP)	
<b>Aufnahme des Studienbetriebs zum</b>	WiSe 2010/11	
<b>Änderungen (Ä)/ Neufassungen (N) der Ordnungen</b>	10. Dezember 2014 (N) 12. Februar 2016 (Ä)	
<b>Verantwortliche Professuren (mind. zwei)</b>	Verantwortliche Professuren: 1) Prof. Dr. Frank Göse 2) Prof. Dr. Bernd Stöver	Verantwortliches Institut/ verantwortlicher Fachbereich: Historisches Institut
<b>Aufnahmekapazität (Zulassungszahl/ Einschreibungen 1. FS) pro Semester/Jahr</b>	190/174 (WiSe 2019/20, 90/60 LP)	

<b>Zugangsvoraussetzungen</b>	Hochschulzugangsberechtigung nach § 9 Abs. 2 BbgHG, Latein (Nachweis bis zum Ende des 4. Fachsemesters, nur Erstfach)
<b>Erstakkreditierung</b>	<input type="checkbox"/>
<b>Reakkreditierung</b>	Erste Programmakkreditierung: 04. Dezember 2013

# 1. Konzept des Studienprogramms

## 1.1 Ziele des Studienprogramms

*Kriterium: Die Qualifikationsziele umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Beschäftigung aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung. Die Studien- und Prüfungsordnung enthält Angaben zu fachlichen, methodischen, personalen und sozialen/gesellschaftlichen Kompetenzen und zukünftigen Berufsfeldern. Das Leitbild Lehre spiegelt sich in den Zielen des Studienprogramms wider.*

Die Ziele des Zwei-Fach-Bachelor-Studiums im Fach Geschichte sind in der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung<sup>5</sup> dokumentiert (§ 3). Das Studienprogramm zielt darauf ab den Studierenden „einen allgemeinen Überblick über langfristige Entwicklungen der Geschichte vom Altertum bis zur Moderne“ zu geben, wobei einzelne Epochen und ihre spezifischen Probleme genauer thematisiert werden. Dadurch sollen die Studierenden dazu befähigt werden „Ereignisse, Strukturen, Prozesse und Personen der Geschichte in den historischen Kontext einzuordnen.“ Durch die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, sollen die Studierenden lernen „die historische Dimension der Gegenwart zu erschließen und diese mit Blick auf die Zukunft zu reflektieren.“ Absolvent\*innen des Studienprogramms sollen nach dem Studium primär „grundlegende Kenntnisse der Vergangenheit, vor allem der Staaten, Gesellschaften und Kulturen, in ihren allgemeinen und besonderen Ausprägungen sowie ihren Kontinuitäten und Diskontinuitäten“ besitzen. Studierende erlernen wissenschaftliche Arbeitstechniken, hierbei wird der Fokus vor allem auf „Kritik und die Interpretation von Quellen und Literatur“ gelegt.<sup>6</sup>

Neben dem Erwerb dieser fachlichen und methodischen Kompetenzen, werden den Studierenden auch soziale und personale Kompetenzen wie kommunikative Fähigkeiten, Bereitschaft zur Teamarbeit, kritische Selbsteinschätzung, Kreativität, Selbstdisziplin und Zeitmanagement vermittelt. Diese Kompetenzen wurden nach der Erstakkreditierung 2013 in der Neufassung von 2014 ergänzt. Welche fachspezifischen sozialen und personalen Kompetenzen im Studium vermittelt werden, bleibt hierbei jedoch offen, da die genannten Kompetenzen sehr allgemein formuliert sind. Die Vermittlung von gesellschaftlichen Kompetenzen zeigt sich dadurch, dass die Studierenden zur „politischen Partizipation in der demokratischen Gesellschaft“ befähigt werden sollen.<sup>7</sup>

Nach dem Bachelorstudium stehen den Geschichtsabsolvent\*innen gemäß Studien- und Prüfungsordnung verschiedene Berufsfelder zur Verfügung. Dazu zählen neben klassischen historischen Berufsfeldern, wie eine akademische Laufbahn in Forschungseinrichtungen oder Tätigkeiten in Museen und Archiven, auch Berufsfelder wie die Publizistik, das Verlagswesen, die Politikberatung oder der Kulturbereich.<sup>8</sup> Für

---

<sup>5</sup> URL: <https://www.uni-potsdam.de/am-up/2016/ambek-2016-09-746-752.pdf> (zuletzt abgerufen am: 10.02.2020).

<sup>6</sup> Studien- und Prüfungsordnung für das Zwei-Fach-Bachelorstudium im Fach Geschichte §3.

<sup>7</sup> Ebd.

<sup>8</sup> Vgl. ebd.

den Arbeitsmarktvertreter sind alle wesentlichen Berufsfelder für Absolvierende des Zwei-Fach-Bachelor dargestellt.<sup>9</sup>

Fachinhaltliche Ziele des Studienprogramms sind nach Einschätzung des Wissenschaftsvertreters klar und deutlich benannt, übergeordnete Qualifikationsziele sind berücksichtigt und Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung sind gegeben.<sup>10</sup>

### **1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung**

*Kriterium: Zur Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden wurden bei der Konzeption des Studienprogramms bzw. werden im laufenden Betrieb Empfehlungen von Fachverbänden, des Wissenschaftsrats, Standards von Fachgesellschaften, Erfahrungen anderer Universitäten usw. bei der Weiterentwicklung berücksichtigt.*

Laut Selbstbericht der Studienkommission gebe es vom Historikerverband keine Empfehlungen für die Sicherung der wissenschaftlichen bzw. beruflichen Befähigung der Studierenden. Vielmehr folge das Studienprogramm mit seinem Curriculum der in der Geschichtswissenschaft üblichen Epocheneinteilung und arbeite darüber hinaus auch epochenübergreifend und vergleichend.<sup>11</sup>

Als primär wichtige Kompetenzen für Geisteswissenschaftler\*innen wurden kommunikative Kompetenzen identifiziert, die im Studienverlauf durch mündliche und schriftliche Leistungen gezielt geschult werden sollen.<sup>12</sup>

### **1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung**

*Kriterium: Zur Sicherung der Berufsbefähigung und der Wettbewerbsfähigkeit der Studierenden wurden bei der Konzeption des Studienprogramms bzw. werden im laufenden Betrieb die Anforderungen des Arbeitsmarkts durch die Beteiligung von Vertreter\*innen aus den Berufsfeldern berücksichtigt bzw. Empfehlungen von Vertreter\*innen der Berufspraxis, Berufsverbände usw. eingebunden.*

Im Selbstbericht der Studienkommission wird ausgeführt, dass „Kenntnisse über den Bedarf des regionalen Arbeitsmarktes [...] in nur sehr beschränktem Umfang“<sup>13</sup> vorliegen. Durchaus bewusst sei dem Fach jedoch die Schwierigkeit des Berufseinstiegs für Geisteswissenschaftler\*innen. Deshalb hätten sie ein Praktikumsmodul ins Curriculum integriert, um Studierenden bereits im Studium die Chance zu bieten, Berufsfelder kennenzulernen und sich beruflichen Anforderungen zu stellen. Da laut Aussagen des Fachs die große Mehrheit der Bachelor Geschichtsabsolvent\*innen ein Masterstudium aufnehmen würden, gebe es Kontakte mit Berufspraxisvertreter\*innen hauptsächlich innerhalb der geschichtswissenschaftlichen Masterstudiengänge, die ebenfalls am Historischen Institut angegliedert sind.<sup>14</sup>

---

<sup>9</sup> Vgl. Winkler, Kurt: Arbeitsmarktgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

<sup>10</sup> Vgl. Geulen, Christian: Wissenschaftsgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

<sup>11</sup> Vgl. Selbstbericht der Studienkommission, S. 2.

<sup>12</sup> Vgl. ebd., S. 3.

<sup>13</sup> Ebd.

<sup>14</sup> Vgl. ebd., S. 3f.

Der Career Service der Universität Potsdam bietet das Projekt Berufsorientierung für Geisteswissenschaftler an, welches laut Selbstbericht der Studienkommission möglicherweise auch für Historiker\*innen interessant sein könnte, da es sich häufig um ähnliche Berufsfelder handele. Zurzeit werde diskutiert, inwiefern das Historische Institut mit eingebunden werden könne.<sup>15</sup>

#### 1.4 Ziele und Aufbau des Studienprogramms („Zielkongruenz“)

*Kriterium: Die Module sind geeignet, die formulierten Ziele des Studienprogramms zu erreichen. Bei Zwei-Fächer-Bachelorprogrammen sollte darauf geachtet werden, dass das Zweitfach nicht aus einer reinen Subtraktion des Erstfaches besteht, sondern einen gewissen Grad an Eigenständigkeit aufweist. Dies könnten z.B. Module sein, die speziell für Studierende des Zweifaches angeboten werden.*

Das Bachelorstudium Geschichte im Erstfach umfasst 120 Leistungspunkte (LP) und gliedert sich in acht Pflicht- und zwei (von sieben möglichen) Wahlpflichtmodule, das Zweitfach umfasst 60 LP und besteht aus fünf Pflicht- und ebenfalls zwei (von insgesamt neun möglichen) Wahlpflichtmodulen.

In Tabelle 1 ist der Aufbau des Studienprogramms für das Erst- und Zweitfach Geschichte dargestellt.

Tabelle 1: Aufbau des Studienprogramms

Modulkürzel	Modultitel	Erstfach	Zweifach
	<b>I Fachwissenschaftliche Module</b>		
	<b>I.1 Pflichtmodule</b>	<b>66 LP</b>	<b>36 LP</b>
GES_BA_001	Basismodul Propädeutikum 1 <sup>16</sup>	12 LP	12 LP
GES_BA_002	Basismodul Propädeutikum 2	6 LP	-
GES_BA_003	Basismodul Entwicklungslinien der Geschichte - Antertum	6 LP	6 LP
GES_BA_004	Basismodul Entwicklungslinien der Geschichte - Mittelalter	6 LP	6 LP
GES_BA_005	Basismodul Entwicklungslinien der Geschichte - Frühe Neuzeit	6 LP	6 LP
GES_BA_006	Basismodul Entwicklungslinien der Geschichte - Moderne	6 LP	6 LP
GES_BA_007	Basismodul Alte Welt	12 LP	-
GES_BA_008	Basismodul Staat und Gesellschaft in der Moderne	12 LP	-
	<b>I.2 Wahlpflichtmodule</b> (Im Erstfach sind zwei, im Zweitfach ist ein Modul zu wählen.)	<b>24 LP</b>	<b>12 LP</b>
GES_BA_010	Aufbaumodul Antertum	12 LP	12 LP
GES_BA_011	Aufbaumodul Europäisches Mittelalter	12 LP	<12 LP>
GES_BA_012	Aufbaumodul Frühe Neuzeit/Aufklärung	<12 LP>	<12 LP>
GES_BA_013	Aufbaumodul Deutsche Landesgeschichte	<12 LP>	<12 LP>
GES_BA_014	Aufbaumodul Das lange 19. Jahrhundert	<12 LP>	<12 LP>

<sup>15</sup> Vgl. Selbstbericht der Studienkommission, S. 4.

<sup>16</sup> Das Modul enthält 12 LP akademische Grundkompetenzen.

GES_BA_015	Aufbaumodul Zeitgeschichte	<12 LP>	<12 LP>
GES_BA_016	Aufbaumodul Globalgeschichte	<12 LP>	<12 LP>
	<b>I.2 Wahlpflichtmodule</b> (Nur im Zweitfach ist ein Modul zu wählen.)	-	<b>12 LP</b>
GES_BA_007	Basismodul Alte Welt	-	12 LP
GES_BA_008	Basismodul Staat und Gesellschaft in der Moderne	-	<12 LP>
	<b>II Bachelorarbeit</b>	<b>12 LP</b>	-
	<b>III Schlüsselkompetenzen</b>		
	<i>Berufsfeldspezifische Kompetenzen</i>	<b>18 LP</b>	-
GES_BA_009	Berufsfeldbezogenes Praktikum	12 LP	-
	Studiumplus	6 LP	-
	<b>Gesamt</b>	<b>120 LP</b>	<b>60 LP</b>

Beim Aufbau des Studienprogramms wird deutlich, dass sich die inhaltliche Gestaltung des Zweitfachs ausschließlich durch die Subtraktion von drei Pflichtmodulen vom Studienprogramm des Erstfachs (siehe Tabelle 1) unterscheidet. Es gibt ergo keine speziell für Zweitfachstudierende ausgewiesenen Inhalte im Studium. Es könnte überlegt werden, speziell für Zweitfachstudierende ausgewiesene Inhalte im Studium, z. B. epochenübergreifende Lehrveranstaltungen anzubieten. Im Studierendengespräch wird berichtet, dass den Zweitfach-Studierenden zumindest keine Überblicksveranstaltung fehlt. Im Fachgespräch wird angemerkt, dass es bisher in den jährlich durchgeführten Interviews mit den Studierenden keine Anmerkungen dazu gab. Das Fach begründet die formale Gleichheit zwischen Erst- und Zweitfach im Selbstbericht und auch im Gespräch damit, dass es hohe Studierendenzahlen und nur begrenzte Personalkapazitäten gibt, sodass keine eigenständigen Lehrveranstaltungen oder Module für Zweitfachstudierenden angeboten werden können. Nach Meinung des Fachs würde eine solche Differenzierung maximal zwischen einem Zwei-Fach-Bachelor und einem Lehramt-Bachelor sinnvoll sein, wobei auch dies kapazitätär kaum möglich sei.<sup>17</sup>

Neben den fachlichen und methodischen Kenntnissen werden ebenfalls personale und soziale Kompetenzen vermittelt (vgl. 1.1). Wie Kompetenzziele und Modulstruktur korrespondieren, darüber gibt Tabelle 2 Auskunft:

*Tabelle 2: Angestrebte Qualifikationsziele und korrespondierende Module<sup>18</sup>*

Benennung der angestrebten Qualifikationsziele im <b>gesamten Studienprogramm</b> (Kompetenzprofil):		Korrespondierende <b>Module</b>
Fachkompetenzen	allgemeinen Überblick über langfristige Entwicklungen der Geschichte vom Altertum bis zur Moderne	Basismodule Entwicklungslinien der Geschichte

<sup>17</sup> Vgl. Selbstbericht der Studienkommission, S. 8.

<sup>18</sup> Vgl. ebd., S. 5-8.

	<p>Einblick in eine begrenzte Zahl wesentlicher Sachgebiete und Probleme einzelner Epochen</p> <p>Die Studierenden werden befähigt, Ereignisse, Strukturen, Prozesse und Personen der Geschichte in den historischen Kontext einzuordnen</p> <p>Die Studierenden werden mit den theoretischen und methodischen Problemen der Geschichtswissenschaft vertraut gemacht</p>	<p>Basismodule Entwicklungslinien der Geschichte, Basismodul Alte Welt, Basismodul Staat und Gesellschaft in der Moderne</p> <p>Basismodule Entwicklungslinien der Geschichte, Basismodul Alte Welt, Basismodul Staat und Gesellschaft in der Moderne</p> <p>Basismodul Propädeutikum 1 und 2, Basismodul Alte Welt, Basismodul Staat und Gesellschaft in der Moderne, Aufbaumodul Altertum, Aufbaumodul Europäisches Mittelalter, Aufbaumodul Frühe Neuzeit/ Aufklärung, Aufbaumodul Deutsche Landesgeschichte, Aufbaumodul Das lange 19. Jahrhundert, Aufbaumodul Globalgeschichte, Aufbaumodul Zeitgeschichte</p>
--	--	--

	<p>grundlegende Kenntnisse der Vergangenheit, vor allem der Staaten, Gesellschaften und Kulturen, in ihren allgemeinen und besonderen Ausprägungen sowie ihren Kontinuitäten und Diskontinuitäten</p>	<p>Basismodule Entwicklungslinien der Geschichte, Basismodul Alte Welt, Basismodul Staat und Gesellschaft in der Moderne, Aufbaumodul Altertum, Aufbaumodul Europäisches Mittelalter, Aufbaumodul Frühe Neuzeit/ Aufklärung, Aufbaumodul Deutsche Landesgeschichte, Aufbaumodul Das lange 19. Jahrhundert, Aufbaumodul Globalgeschichte, Aufbaumodul Zeitgeschichte</p>
<p>Methodenkompetenzen</p>	<p>Quellen-, Sach- und Methodenkenntnis</p> <p>wissenschaftliche Arbeitsweise, insbesondere die Kritik und die Interpretation der Quellen und Literatur</p> <p>Sie sind durch die methodisch und analytisch reflektierte Erarbeitung der Vergangenheit in der Lage, die historische Dimension der Gegenwart zu erschließen</p> <p>Kenntnisse über grundlegende geschichtsphilosophische Entwürfe werden vermittelt. Die Studierenden werden über das Verhältnis der Geschichtswissenschaft zu ihren Nachbardisziplinen informiert</p>	<p>Grundlagen dafür werden im Modul „Propädeutikum 1 und 2“ gelegt; in allen weiteren Modulen werden diese Kenntnisse vertieft</p> <p>Grundlagen dafür werden im Modul „Propädeutikum 1 und 2“ gelegt; in allen weiteren Modulen werden diese Kenntnisse vertieft</p> <p>Grundlagen dafür werden in den Basismodulen Entwicklungslinien der Geschichte gelegt; in allen darauffolgenden Modulen werden diese Fähigkeiten vertiefend geschult</p> <p>Basismodul „Propädeutikum 1 und 2“, spezielle Lehrveranstaltungen in den Aufbaumodulen</p>

personale und soziale Kompetenzen	Selbstständiges Arbeiten	ist ein Qualifikationszielen in allen Modulen
	Organisation und Selbstreflexion	Diese Kompetenzen erwerben die Studierenden grundlegend in den Modulen „Propädeutikum 1 und 2“ und üben sie im Kontext der nachfolgenden Studienaufgaben kontinuierlich ein
	Kommunikation, Präsentation	Die Grundlagen für fachgemessene Kommunikation und Präsentation erlernen die Studierenden im Modul „Propädeutikum 1 und 2“. Durch Diskussionsbeiträge und Referate in fast allen weiteren Modulen werden diese Kompetenzen kontinuierlich ausgebaut
	Praxisbezug	Modul Berufsfeldbezogenes Praktikum

Der Wissenschaftsvertreter konstatiert, dass Aufbau und Struktur geeignet sind, um die Ziele des Studienprogramms zu erreichen. Durch die Basismodule können sich die Studierenden Grundkenntnisse in allen historischen Zeitepochen aneignen, die dann innerhalb des Wahlpflichtbereichs je nach Wahl vertieft werden können. Innerhalb des Studienprogramms sind „inhaltlich und thematisch deutliche interdisziplinäre Bezüge“ zu erkennen, wobei „zu recht besonderer Wert auf die Methoden und Herangehensweisen in den verschiedenen Epochen und Teilgebieten wert gelegt“<sup>19</sup> wird.

### **1.5 Zugang zum Studium und Studieneingang**

*Kriterium: Die Zugangsvoraussetzungen sind sinnvoll bezogen auf die Anforderungen des Studiums. Die Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Es sind Elemente enthalten bzw. Informationen veröffentlicht, die Studieninteressierten die Möglichkeit geben, die Studieninhalte mit den eigenen Erwartungen an das Studium zu spiegeln und Studienanfänger\*innen einen erfolgreichen Start in das Studium ermöglichen. Bei der Entscheidung für das Studium an der Universität Potsdam spielt die Qualität/Spezifität des Studienprogramms eine wichtige Rolle.*

<sup>19</sup> Geulen, Christian: Wissenschaftsgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

Gemäß dem Brandenburgischen Hochschulgesetz ist für das Bachelorstudium an der Universität Potsdam der Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung erforderlich. Eine Übersicht zu angebotenen Erst- und Zweitfächern sowie den Kombinationsmöglichkeiten sind u. a. auf der Studienangebotsseite des Zwei-Fach-Bachelors Geschichte verlinkt.<sup>20</sup> Insgesamt können Studierende eines Zwei-Fach-Bachelors ihre Studiengangkombination aus 22 unterschiedlichen Studienprogrammen zusammenstellen.

In der Studien- und Prüfungsordnung sind Fremdsprachenkenntnisse in Englisch und einer weiteren modernen Fremdsprache empfohlen. Dass es sich hierbei um Empfehlungen handelt, schätzt der studentische Gutachter als „sehr liberal und studierendenfreundlich“<sup>21</sup> ein. Zusätzlich werden Lateinkenntnisse für Zweitfachstudierende empfohlen; für Erstfachstudierende sind Lateinkenntnisse im Umfang von UNICert I/2 verpflichtend (§ 7). Sollten diese bei Studienbeginn nicht vorliegen, muss ein Latein-Sprachkurs (Latein I oder II) im Umfang von 6 LP im Rahmen der berufsfeldspezifischen Schlüsselkompetenzen erfolgreich absolviert werden. In diesem Fall wird im Studienverlaufsplan ein Tausch des Basismoduls Propädeutikum 2 mit Studiumplus empfohlen, sodass der Lateinkurs im 2. Fachsemester (FS) und das Basismodul Propädeutikum 2 im 6. FS belegt werden würde. Es ist zwar zu begrüßen, dass für diesen Fall direkt eine Empfehlung zum Studienverlauf gegeben wird, fraglich ist allerdings, ob es sinnvoll ist das Propädeutikum 2 erst im 6. FS zu belegen, wenn dort „grundlegende Fähigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens sowie Handlungswissen zu ausgewählten historischen Hilfswissenschaften exemplarisch vertief[t]“ werden sollen, wie es in der Modulbeschreibung formuliert ist. Auch der Wissenschaftsvertreter schätzt in diesem Fall den Zeitpunkt der Belegung des Propädeutikums 2 im 6. FS als ungünstig ein. Im Fachgespräch wird darauf verwiesen, dass es sich hierbei lediglich um eine Darstellung im Studienverlaufsplan handelt, dass die Studierenden aber durchaus auch hiervon abweichen können und es lediglich eine mögliche Variante des Studienverlaufs darstellt. Zudem gebe es eine großzügige Anerkennungspraxis der vorhandenen Lateinkenntnisse zum Studienbeginn und nur eine Minderheit der Erstfachstudierenden muss einen Lateinkurs im Studium belegen. Darüber hinaus regt der Wissenschaftsvertreter an, darüber nachzudenken verpflichtende Lateinkenntnisse nur für diejenigen Studierenden zu fordern, die im Wahlpflichtbereich die vormodernen Epochen belegen.<sup>22</sup> Diesen Ansatz würden die Studierenden zwar begrüßen, so wie sie es im Gespräch ausführen, halten es aber für schwer praktikabel.

In der Studieneingangsphase seien laut Angaben des Faches v. a. das Basismodul Propädeutikum 1 entscheidend, damit „die Studierenden in die methodischen Grundlagen und Fähigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden.“<sup>23</sup>

---

<sup>20</sup> Hier findet sich eine Übersicht über Erst- und Zweitfächer, URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor.html> (zuletzt abgerufen am: 11.02.2020).

<sup>21</sup> Riepegerste, Benjamin: Studentisches Gutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

<sup>22</sup> Vgl. Geulen, Christian: Wissenschaftsgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

<sup>23</sup> Selbstbericht der Studienkommission, S. 9.

Sowohl der Wissenschaftsvertreter als auch der studentische Gutachter heben die zwei propädeutischen Module zum Studienbeginn sehr positiv hervor.<sup>24</sup>

Es wird jeweils ein exemplarischer Studienverlaufsplan für das Erst- und Zweitfach bereitgestellt, der in sehr übersichtlicher Weise die Studierbarkeit dokumentiert.

Knapp drei Viertel (70 %) der Fachstudierenden haben sich laut den Ergebnissen der Studienbeginnerbefragungen 2017/18 und 2018/19 (werden im 1. FS durchgeführt) bis zu drei Monate vor der Einschreibung für das Fach Geschichte entschieden. Bei der Wahl der Universität Potsdam war für knapp zwei Drittel (61 %) der Befragten die Atmosphäre von Potsdam (sehr) bedeutend. Weitere (sehr) wichtige Aspekte bei der Wahl der Universität waren für 55 % die Vielfalt des Lehrangebots, die Nähe zu Berlin (52 %) und die Studienbedingungen (52 %). Bei der Studienwahl war für 94 % der Befragten das Interesse am Fach (sehr) bedeutend, ebenso wie die persönliche Begabung und Neigung (88 %) und die persönliche Entfaltung und Entwicklung (85 %).

## **2. Aufbau des Studienprogramms**

### **2.1 Konzeption der Module**

*Kriterium: Die Module sind durch die Zusammenfassung von Studieninhalten thematisch und zeitlich voneinander abgegrenzt. Die Beschreibungen der Module enthalten Angaben zu Inhalten und Qualifikationszielen der Module, Lehrformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, der Verwendbarkeit des Moduls, der Häufigkeit des Angebots von Modulen, dem Arbeitsaufwand (Kontakt- und Selbststudiumszeiten) sowie Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform und -umfang). Die Inhalte eines Moduls sind so zu bemessen, dass sie in der Regel innerhalb von maximal zwei aufeinander folgenden Semestern vermittelt werden können; in besonders begründeten Ausnahmefällen kann sich ein Modul auch über mehr als zwei Semester erstrecken.*

Die Modulbeschreibungen sind Bestandteil des Modulkatalogs der Philosophischen Fakultät. Für das Studienprogramm ist zudem ein Modulkatalog über PULS<sup>25</sup> verfügbar. Der Modulkatalog gibt Auskunft über alle relevanten Informationen zu den einzelnen Modulen. Er enthält Angaben zu Inhalten und Qualifikationszielen der Module, Lehrformen, Teilnahmevoraussetzungen, Anzahl der Leistungspunkte und Benotung, Häufigkeit des Angebots, Arbeitsaufwand, Moduldauer, Studien- und Prüfungsleistungen, Modulbeauftragte bzw. anbietende Lehreinheiten und Modulimporte oder -exporte.

Die Module sind als Pflicht- (Basismodule) und Wahlpflichtmodule (Aufbaumodule) konzipiert, die sich voneinander abgrenzen lassen. Es gibt keinerlei Überschneidungen

---

<sup>24</sup> Vgl. Geulen, Christian: Wissenschaftsgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.; Riepegerste, Benjamin: Studentisches Gutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

<sup>25</sup> URL: [https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk\\_id=4&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=](https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=4&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=) (zuletzt abgerufen am: 05.03.2020).

zwischen den Lehrveranstaltungen der Basis- und Aufbaumodule, was auch der studentische Gutachter sehr positiv hervorhebt.<sup>26</sup> Jedes Modul besteht aus eigenständigen, nur diesem Modul zugeordneten Lehrveranstaltungen, sodass die Module in sich geschlossene Einheiten bilden. Hier ist seit der Erstakkreditierung eine Weiterentwicklung festzustellen, denn die 2013 angesprochene Mehrverfachverwendung von Lehrveranstaltungen in einer Vielzahl von Modulen, ist so nicht mehr festzustellen. Es fällt jedoch auf, dass alle Wahlpflichtmodule (Aufbaumodule GES\_BA\_010 bis GES\_BA\_016), trotz eines großen Leistungspunkteumfangs von 12 LP aus nur einer Lehrveranstaltung (Hauptseminar) bestehen, was nicht unbedingt dem Gedanken der Modularisierung entspricht. Warum die Lehrveranstaltungsform als Hauptseminar bezeichnet wird, wird nicht klar, wenn es sich doch nur um eine Lehrveranstaltung handelt. Der studentische Gutachter schätzt die Heterogenität innerhalb eines Moduls als sehr gering ein, wenn sich das Modul aus nur einer Lehrveranstaltung zusammensetzt. Zudem ist der Leistungspunkteumfang mit 12 LP zu hoch für ihn angesetzt.<sup>27</sup>

Die Pflichtmodule (Basismodule) sind zum einen als Einführungen in die Arbeitstechniken und Methoden der Geschichtswissenschaft und zum anderen als Einführungen in die Entwicklungslinien der Geschichte vom Altertum bis zur Moderne konzipiert. In den Wahlpflichtmodulen (Aufbaumodule) können die Studierenden die unterschiedlichen Zeitepochen vertiefen. „Diese Verteilung von Grundlagen- und Spezialisierungsmöglichkeiten [...] scheint im Draufblick auf die Modulstruktur hier besonders gelungen“<sup>28</sup>, so die Einschätzung des Wissenschaftsvertreters. Die vier Wahlpflichtmodule Deutsche Landesgeschichte, Das lange 19. Jahrhundert, Zeitgeschichte und Globalgeschichte bieten seiner Meinung nach besondere Profilierungsmöglichkeiten, die es bei anderen vergleichbaren Studienprogrammen nicht gebe.<sup>29</sup> Problematisch für den Wissenschaftsvertreter erscheint der „verschulte Verlauf des Studiengangs wie er im Studienverlaufsplan deutlich wird [...] und [d]er chronologische Durchgang durch die Epochen“. Er plädiert für „eine weniger strikt chronologische Reihenfolge“ [...], die es den Studierenden gerade im Basisbereich ermöglicht, epochenübergreifend zu denken und zu studieren“<sup>30</sup>. Beispielhaft hierfür führt er die beiden Basismodule Alte Welt und Staat und Gesellschaft in der Moderne an, die epochenübergreifende Inhalte thematisieren. Gleichzeitig stellt er sich die Frage, ob diese Module gerade aufgrund des vermittelten Überblickwissens nicht früher (als im 3. und 4. FS) im Studienverlauf belegt werden sollten.<sup>31</sup> Die Studierenden führen im Studierendengespräch aus, dass die Epochen keineswegs chronologisch besucht werden müssen und auch nicht immer werden. Die Fachvertreter merken hierzu im Fachgespräch an, dass sie die Studierenden in den Einführungsveranstaltungen zum Studienbeginn darauf hinweisen, dass der

---

<sup>26</sup> Vgl. Riepegerste, Benjamin: Studentisches Gutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

<sup>27</sup> Vgl. ebd., o.S.

<sup>28</sup> Geulen, Christian: Wissenschaftsgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

<sup>29</sup> Vgl. Geulen, Christian: Wissenschaftsgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

<sup>30</sup> Ebd.

<sup>31</sup> Vgl. ebd.

Studienverlaufsplan nur eine studierbare Variante aufzeigt. Sie würden den Studierenden empfehlen die unterschiedlichen Geschichtsepochen entsprechend ihrer mitgebrachten Vorkenntnisse (von viel zu wenig Wissen) zu belegen.

Alle Module können in maximal zwei Semestern abgeschlossen werden.

In den Studienverlaufsbelegungen 2017/18 und 2018/19 haben 56 % der Befragten der Aussage (voll) zugestimmt, dass die Module gut koordiniert sind, während 24 % der Aussage (gar) nicht zustimmten.

## 2.2 Konzeption der Veranstaltungen

*Kriterium: Zu den Zielen von Bachelor- und Masterprogrammen gehört der Erwerb verschiedener Kompetenzen. Vor diesem Hintergrund sollten Studierende während des Studiums die Chance erhalten, in verschiedenen Veranstaltungsformen zu lernen. In einem Studium, das z.B. fast ausschließlich aus Vorlesungen besteht, dürfte das eigenständige, entdeckende Lernen nicht ausreichend gefördert werden können. Die Lehrveranstaltungen innerhalb eines Moduls sind aufeinander abgestimmt.*

Im Bachelor Geschichte sind als Veranstaltungsformen Seminare, Vorlesungen, Übungen und ein Tutorium vorgesehen. Studierende leisten (ohne berufsfeldspezifische Schlüsselkompetenzen) ihre Lehrveranstaltungen im Erst- und Zweitfach hauptsächlich in Seminaren (44 bzw. 43 %), Vorlesungen (33 bzw. 36 %), Übungen (17 bzw. 14 %) und in einem Tutorium (6 bzw. 7 %) ab (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Anteile der Lehrveranstaltungsformen im Curriculum

	Semesterwochenstunden (% in Klammern)			
	Seminare	Vorlesungen	Übungen	Tutorien
<b>Erstfach</b>	16 (44,4 %)	12 (33,3 %)	6 (16,7 %)	2 (5,6 %)
<b>Zweitfach</b>	12 (42,9 %)	10 (35,7 %)	4 (14,3 %)	2 (7,1 %)

Dementsprechend liegt eine angemessene Variation zwischen den Lehrveranstaltungsformen vor und die Studierenden haben im Laufe ihres Studiums die Chance in verschiedenen Veranstaltungsformen zu lernen.

In den beiden Basismodulen Propädeutikum 1 und 2 (Propädeutikum 2 nur für Erstfach-Studierende) müssen die Studierenden jeweils eine propädeutische Übung besuchen. Das Lehrveranstaltungsangebot ist dahingehend in den Vorlesungsverzeichnissen des SoSe 2019 und WiSe 2019/20 in beiden Modulen identisch. Im Studierendengespräch werden die thematische Vielfalt und die Themenauswahl der Übungen positiv angemerkt, es mangle jedoch an der Vermittlung von wissenschaftlichen Arbeitstechniken, weil der Schwerpunkt hauptsächlich auf der Erstellung von Bibliographien liegt. Die Studierenden führen weiter aus, dass durch die gegebene Mehrfachverwendung der propädeutischen Übungen in beiden Modulen, eine Erweiterung oder Vertiefung der eigenen Kenntnisse im Propädeutikum 2 kaum möglich sei, da in den Lehrveranstaltungen wiederum Studierende sitzen, die diese Lehrveranstaltung im Rahmen des Propädeutikums 1 belegen. Vor dem Hintergrund eines ausreichend großen

Angebots an propädeutischen Übungen, plädieren sie dafür, dass einige Übungen ausschließlich im Propädeutikum 2 angeboten werden.

In den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 (werden im 5. FS durchgeführt) wurde die Breite des Lehrangebots von knapp zwei Drittel der Befragten als (sehr) gut (64 %) und von 20 % als mittelmäßig beurteilt. Bei den fachlichen Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten zeigt sich ein sehr ambivalentes Bild: 40 % der Befragten schätzten diese als (sehr) gut ein, 36 % stuften sie als mittelmäßig und 24 % als (sehr) schlecht ein. Auch bei der Freiheit der Wahl von Lehrveranstaltungen gibt es sehr unterschiedliche Einschätzungen: Die Hälfte der Befragten (53 %) beurteilte sie als (sehr) gut und jeweils ungefähr ein Viertel als mittelmäßig (21 %) bzw. (sehr) schlecht (26 %). Der überwiegende Teil der Befragten (44 %) stimmte der Aussage zwar (voll) zu, dass die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen gut aufeinander abgestimmt sind, gleichzeitig gaben aber auch 24 % an, dass dies (gar) nicht zutrifft.

### 2.3 Studentische Arbeitsbelastung

*Kriterium: Pro Semester ist ein Arbeitsumfang von 30 Leistungspunkten vorgesehen. Für ein universitäres Studium, bei dem davon ausgegangen werden kann, dass über die Präsenzzeit hinaus eine umfassende Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Veranstaltung erforderlich ist, sollte die Präsenzzeit der Lehrveranstaltungen für den Erwerb von 30 Leistungspunkten in geistes- und sozialwissenschaftlichen Studienprogrammen 22 Semesterwochenstunden und bei naturwissenschaftlichen Studienprogrammen 28 Semesterwochenstunden nicht überschreiten. Der veranschlagte Arbeitsaufwand entspricht der Realität: Die Studienanforderungen sind in der dafür vorgesehenen Zeit erfüllbar, die Zeiten für das Selbststudium werden berücksichtigt.*

Insgesamt benötigen Erstfachstudierende eine Präsenzzeit von 36 SWS für 90 LP (ohne die 12 LP umfassende Bachelorarbeit und die 18 LP berufsfeldspezifischen Schlüsselkompetenzen), was, ins Verhältnis gesetzt, einen Wert von 12 SWS für 30 LP ergibt. Zweitfachstudierende absolvieren 14 SWS für 30 LP (bei insgesamt 28 SWS für 60 LP) (siehe Tabelle 4). Die sich ergebenden Präsenzzeiten liegen - rein zahlenmäßig betrachtet - also adäquat im Rahmen für geisteswissenschaftliche Studiengänge.

Tabelle 4: Arbeitsaufwand in SWS

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS*	Insgesamt
<b>Erstfach</b>							
<b>SWS</b>	12	10	6	6	2	-	36
<b>LP</b>	18	18	18	18	18	-	90
<b>Zweitfach</b>							
<b>SWS</b>	8	6	8	4	2	-	28
<b>LP</b>	12	12	12	12	12	-	60

\* ohne Bachelorarbeit und berufsfeldspezifische Schlüsselkompetenzen

88 % der Befragten in den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 gaben an, dass der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt stark zwischen den Modulen variiert.

## 2.4 Ausstattung

*Kriterium: Die adäquate Durchführung des Studienprogramms ist hinsichtlich der personellen sowie der qualitativen und quantitativen sächlichen und räumlichen Ausstattung für den Zeitraum der Akkreditierung gesichert. Das Lehrpersonal hat die Möglichkeit, an hochschuldidaktischen Weiterqualifizierungsprogrammen teilzunehmen und wird darin unterstützt. Zur Ausstattung zählen auch Kooperationen mit anderen Disziplinen innerhalb der Universität, mit anderen Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.*

Die Lehreinheit Geschichte umfasst neben dem Zwei-Fach-Bachelor Geschichte (90/60 LP) noch den Ein-Fach-Bachelor Geschichte, Politik und Gesellschaft (180 LP), die Masterstudiengänge War and Conflict Studies (120 LP), International War Studies (120 LP), Zeitgeschichte (120 LP), Kulturelle Begegnungsräume der frühen Neuzeit (120 LP) sowie mehrere Bachelor- und Masterstudiengänge im Lehramt im Fach Geschichte.

Die Lehreinheit verfügt über:

- fünf W3-Professuren (Geschichte des Altertums, Geschichte des Mittelalters, Neuere Geschichte (Schwerpunkt 19. und 20. Jh.), Neuere Geschichte (Schwerpunkt deutsch-jüdische Geschichte), Militärgeschichte/Kulturgeschichte der Gewalt)
- eine gemeinsam berufene W3-Professur (Deutsche und europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts)
- vier W2-Professuren (Allgemeine Geschichte der frühen Neuzeit, Didaktik der Geschichte, Landesgeschichte (Schwerpunkt Brandenburgisch-Preußische Geschichte), Globalgeschichte)
- eine Funktionsstelle (Fachdidaktik Geschichte/Praxissemester)
- außerhalb der Strukturplanung (zwei Mitarbeiter\*innen Zeitgeschichte/Geschichte der DDR, ein\*e Mitarbeiter\*in Neuere Allgemeine Geschichte/ Frühe Neuzeit, ein\*e Mitarbeiter\*in Sozialgeschichte)
- zusätzliches Personal (Hochschulpakt 2020 Praxissemester Lehramt-Master, Funktionsstelle Gesellschaftswissenschaften (Bezugsfach im Lehramt Sachunterricht))

Auf der Webseite des Historischen Instituts sind alle Kooperationspartner benannt (unter dem Reiter Kooperationspartner)<sup>32</sup>, dazu zählen u. a. das Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam, das Institut für Zeitgeschichte in München und Potsdam und das Moses Mendelssohn Zentrum in Potsdam. Laut Selbstbericht der Studienkommission bieten Mitarbeiter\*innen dieser Kooperationspartner regelmäßig verschiedene Lehrveranstaltungen am Historischen Institut an und Studierende haben die Möglichkeit Abschlussarbeiten von ihnen betreuen zu lassen. Zudem gebe es eine enge Zusammenarbeit mit dem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, in dem Studierende häufig ihr Pflichtpraktikum absolvieren.<sup>33</sup>

---

<sup>32</sup> URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/hi/koop/index> (zuletzt abgerufen am: 10.03.2020).

<sup>33</sup> Vgl. Selbstbericht der Studienkommission, S. 5.

Die Betreuungsrelation in der Lehreinheit lag im Wintersemester 2019/20 bei 128 Studierenden je Professor\*in und 46 Studierenden je Lehrende\*r (siehe Tabelle 5). Damit sind die Betreuungsrelationen je Professor\*innenstelle und je Lehrendenstelle seit 2017/18 mit leichten Schwankungen relativ konstant.

*Tabelle 5: Betreuungsrelationen*<sup>34</sup>

	Lehreinheit Geschichte Universität Potsdam		
	WiSe 2017/18	WiSe 2018/19	WiSe 2019/20
<b>Studierende je Professor*innenstelle</b>	140	148	128
<b>Studierende je Lehrendenstelle*</b>	49	52	46

\* Professor\*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen (ohne Drittmittelpersonal)

Im Jahr 2018 beliefen sich die Drittmiteinnahmen je Professor\*innenstelle auf 24.528 Euro und liegen damit niedriger als in den beiden Vorjahren (2016: 39.494 Euro; 2017: 48.652 Euro).<sup>35</sup>

In der Lehreinheit Geschichte gab es im Wintersemester 2019/20 eine Lehrnachfrage von 202 SWS, von denen 184 SWS von Studierenden der Lehreinheit nachgefragt wurden und 18 SWS in weitere Studiengänge exportiert wurden. Das Lehrangebot betrug 204 SWS, damit liegt die Auslastung des Lehrangebots bei insgesamt 99 % und ist mit leichten Schwankungen seit 2017/18 relativ konstant (2017/18: 92 %, 2018/19: 104 %).<sup>36</sup>

Die Lehrenden des Historischen Instituts nutzen laut Selbstbericht der Studienkommission hochschuldidaktische Angebote, wie oft dies allerdings geschieht werde nicht dokumentiert. Es wird insbesondere auf das Netzwerk Studienqualität Brandenburg und fakultätsinterne Veranstaltungen, z. B. zu den Themen Anwesenheit in Lehrveranstaltungen oder Anerkennungspraxis, verwiesen.<sup>37</sup>

In den Studienbeginnerbefragungen 2017/18 und 2018/19 stimmte ein Großteil der Befragten zu, dass die Lehrenden gut vorbereitet (88 %) und die erforderlichen Lehrmaterialien leicht verfügbar (73 %) sind.

In den letzten drei Studienjahren (2017/18 bis 2019/20) gab es im Durchschnitt 187 verfügbare Studienplätze im Studienprogramm, die durchschnittlich zu 105 % ausgeschöpft wurden (siehe Tabelle 6).<sup>38</sup>

*Tabelle 6: Zulassungen*

	WiSe 2017/18	WiSe 2018/19	WiSe 2019/20	Ø

<sup>34</sup> Vgl. Hochschulstatistik, Stand: WiSe 2019/20.

<sup>35</sup> Vgl. ebd.

<sup>36</sup> Vgl. ebd.

<sup>37</sup> Vgl. Selbstbericht der Studienkommission, S. 15.

<sup>38</sup> Vgl. Hochschulstatistik, Stand: WiSe 2019/20.

<b>verfügbare Studienplätze</b>	190	180	190	187
<b>Bewerber*in pro Platz</b>	zulassungsfrei	zulassungsfrei	zulassungsfrei	/
<b>Einschreibungen</b>	191	224	174	196
<b>Ausschöpfungsquote</b>	101 %	124 %	92 %	105 %

Von den 174 Studienanfänger\*innen im Wintersemester 2019/20 haben 25 % ihre Hochschulzugangsberechtigung in Brandenburg erworben, 45 % in Berlin, 22 % in den alten und 5 % in den übrigen neuen Bundesländern. Im Ausland haben 3 % der Studienanfänger\*innen ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben.

## 2.5 Förderung der Mobilität im Studium

*Kriterium: Eines der drei Hauptziele des Bologna-Prozesses ist die Förderung von Mobilität. Mobilität im Studium kann hochschulseitig insbesondere gefördert werden durch entsprechende Beratungsangebote, Wahlpflichtbereiche, die auch im Ausland studiert werden können, eine geringe Verknüpfung von Modulen, der Möglichkeit, Module innerhalb eines Semesters abzuschließen, und eine wohlwollende Anerkennungspraxis, die dann gegeben ist, wenn die Gleichwertigkeit der Kompetenzen und nicht der Studieninhalte abgeprüft wird. Eine große Unterstützung von Mobilität ist auch der Aufbau von Hochschulkooperationen (vgl. 2.4). Ein Ziel im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2020-2024 ist, dass „die Lehre in englischer Sprache [...] quantitativ erhöht werden soll“.<sup>39</sup> Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten unterstützt.*

Alle Module können in maximal zwei Semestern abgeschlossen werden. Die Module sind durch keine Teilnahmevoraussetzungen miteinander verknüpft; dies wurde nach der Erstakkreditierung angepasst.

In der Studien- und Prüfungsordnung wird ein Auslandsaufenthalt im 4. oder 5. Fachsemester empfohlen (§8(1)). Der Antrag auf Anerkennung von im Ausland erbrachten Prüfungsleistungen ist beim Prüfungsausschuss zu stellen, dabei sei die Anerkennungspraxis „studentenfreundlich[...]“<sup>40</sup>. Die Option, einen Auslandsaufenthalt innerhalb des Studiums zu absolvieren, wird vom Wissenschaftsvertreter sehr positiv eingeschätzt.<sup>41</sup>

Hilfreich für die Organisation eines Auslandsaufenthalts können die vorhandenen Kooperationen mit Erasmus+ Partneruniversitäten sein, die auf der Webseite des Historischen Instituts unter dem Reiter Studium und Lehre/Erasmus+ genannt sind.<sup>42</sup> Hier finden sich auch weitere hilfreiche Informationen zum Auslandsaufenthalt, wie z. B. zum Bewerbungsverfahren und zur Leistungsbewertung und es wird ein Ansprechpartner für Fragen rund um einen Auslandsaufenthalt benannt.

<sup>39</sup> Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2020-2024; URL: [https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/01/projects/international/images/detailseiten/01\\_Profil\\_International/2019-11-18\\_Internationalisierungsstrategie\\_DE.pdf](https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/01/projects/international/images/detailseiten/01_Profil_International/2019-11-18_Internationalisierungsstrategie_DE.pdf)

<sup>40</sup> Selbstbericht der Studienkommission, S. 10.

<sup>41</sup> Vgl. Geulen, Christian: Wissenschaftsgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

<sup>42</sup> URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/hi/studium-lehre/erasmusplus> (zuletzt abgerufen am: 10.03.2020).

Im Selbstbericht der Studienkommission wird noch ausgeführt, dass Studierende z.T. in Forschungsprojekte und in die Vorbereitung von Tagungen, an denen internationale Wissenschaftler\*innen beteiligt sind, eingebunden werden. Zudem werden Lehrveranstaltungen regelmäßig von Gastwissenschaftler\*innen aus dem Ausland angeboten.<sup>43</sup>

Im WiSe 2019/20 wurden zwei englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten. Zum Teil wird in den Lehrveranstaltungen englischsprachige Fachliteratur gelesen. Im Wintersemester 2019/20 gab es im Studienprogramm einen Anteil an ausländischen Studierenden von 4,6 %.

16 % der Befragten der Studienverlaufsbelegungen 2017/18 und 2018/19 schätzte die internationale Ausrichtung des Studienprogramms als (sehr) gut und 40 % als (sehr) schlecht ein. Die fremdsprachige Fachkommunikation im Fach wurde noch etwas schlechter eingeschätzt: 4 % bewertete diese als (sehr) gut und 76 % als (sehr) schlecht.

### 3. Prüfungssystem

#### 3.1 Prüfungsorganisation

*Kriterium: Die Prüfungen sind so organisiert, dass sich die Prüfungslast über das Studium verteilt und keine „Belastungsspitzen“ entstehen. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Ansonsten werden zumindest verschiedene Formen bei den Teilprüfungen angewandt. Pro Semester bzw. für den Erwerb von 30 Leistungspunkten sollten nicht mehr als 6 Prüfungsleistungen gefordert werden. Der Umfang der Vorleistungen (Studienleistungen/Prüfungsnebenleistungen) ist auf das notwendige Maß zu begrenzen. Die Prüfungsmodalitäten sind in Bezug auf die im Modul zu absolvierenden Leistungspunkte angemessen.*

Auf Grundlage der Modulbeschreibungen und der empfohlenen Studienverlaufspläne ergibt sich für den Bachelor Geschichte folgende Verteilung der Prüfungsleistungen (die Anzahl der zusätzlich zu erbringenden Prüfungsnebenleistungen [PNL] ist dahinter in Klammern vermerkt):

*Tabelle 7: Anzahl und Verteilung der Prüfungsleistungen*

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	insgesamt
<b>Erstfach*</b>							
<b>Prüfungen (PNL)</b>	2 (6)	3 (5)	2 (3)	1 (3)	2 (1)	0	10 (18)
<b>LP</b>	18	18	18	18	18	0	90
<b>Zweitfach</b>							
<b>Prüfungen (PNL)</b>	1 (4)	2 (3)	2 (4)	1 (2)	1 (1)	0	7 (14)
<b>LP</b>	12	12	12	12	12	0	60

\* ohne Bachelorarbeit und berufsfeldspezifische Schlüsselkompetenzen

<sup>43</sup> Vgl. Selbstbericht der Studienkommission, S. 10.

Erstfach-Studierende müssen insgesamt im Studium (ohne Bachelorarbeit und berufs-feldspezifische Schlüsselkompetenzen) 28 Prüfungsleistungen erbringen, aufgeteilt in zehn Modulprüfungen und 18 Prüfungsnebenleistungen. Im Durchschnitt ergibt dies drei Modulprüfungen für 30 LP. Zweitfach-Studierende müssen insgesamt im Studium 21 Prüfungsleistungen absolvieren: sieben Modulprüfungen und 14 Prüfungsnebenleistungen. Dies ergibt durchschnittlich knapp vier Modulprüfungen für 30 LP. Damit ergibt sich im Hinblick auf die Anzahl der Modulprüfungen eine relativ moderate Prüfungsbelastung. Hinzu kommt jedoch eine hohe Anzahl an Prüfungsnebenleistungen, insbesondere im 1. und 2. Fachsemester, die sich insbesondere für den Studieneingang als ungünstig erweisen könnte. In jeder Lehrveranstaltung muss eine Prüfungsnebenleistung erbracht werden. Alle Module schließen mit einer Modulprüfung ab, wobei es sich hierbei um lehrveranstaltungsbegleitende Modulprüfungen handelt. Es könnte überlegt werden in den betreffenden Lehrveranstaltungen die Prüfungsnebenleistung zu streichen bzw. diese zu mindern, um die Anzahl der Prüfungsnebenleistungen insgesamt zu reduzieren. Dies regt auch der studentische Gutachter an.<sup>44</sup> Die Studierenden sprechen im Studierendengespräch von einer starken Prüfungsbelastung, die insbesondere auf die Klausuren zum Studienbeginn zurückzuführen ist.

In allen Modulen (mit Ausnahme des Praktikumsmoduls) gibt es mindestens eine Lehrveranstaltung, in der die Studierenden ein Testat erbringen müssen. Dieses ist in den letzten beiden Vorlesungsverzeichnissen (WiSe 2019/20 und SoSe 2019) in Art und Umfang nicht in allen Lehrveranstaltungen spezifiziert. Im Vorlesungsverzeichnis des WiSe 2019/20 wurde es in 15 von 63 (24 %) angebotenen Lehrveranstaltungen nicht spezifiziert. In den Fällen, in denen es spezifiziert wurde, handelt es sich meist um Referate, Essays oder unbenotete Klausuren, wobei der jeweilige konkrete Umfang selten angegeben ist. Verwunderlich ist dabei auch, dass sich hinter dem Füllbegriff Testat eine Klausur verbergen kann, die deutlich über den Umfang einer Prüfungsnebenleistung hinausgehen dürfte und eher einer Modulprüfung entspricht. Dies betrifft die Module GES\_BA\_004 bis GES\_BA\_008, wobei davon nur in einem Modul die Länge der Klausur mit 90 Minuten angegeben ist. Es stellt sich die Frage, ob es sich bei den unbenoteten Klausuren um versteckte Modulteilprüfungen handelt. In den vier Basismodulen mit den Entwicklungslinien der Geschichte müssen die Studierenden jeweils im Seminar ein Referat oder ein Essay oder eine Quellenanalyse als Prüfungsnebenleistung erbringen, wobei auch diese im Umfang konkretisiert werden muss. Die Möglichkeit der vielfältigen Gestaltung der Testate ist prinzipiell zu begrüßen, allerdings muss das Testat in Art und Umfang und alle anderen Prüfungsnebenleistungen im Umfang konkreter benannt werden, damit sich Studierende vor dem Semesterbeginn über die zu erbringenden Prüfungsnebenleistungen und deren Umfang informieren können. Zudem sollte beachtet werden, dass es sich bei Testaten grundsätzlich um punktuelle Prüfungsnebenleistungen handelt.

Abweichend von den Modulbeschreibungen zeigt sich im Vorlesungsverzeichnis des WiSe 2019/20 (inkl. den verlinkten Kommentarfeldern), dass in einigen Lehrveran-

---

<sup>44</sup> Vgl. Riepegerste, Benjamin: Studentisches Gutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

staltungen eine regelmäßige, aktive Teilnahme im Semester, d. h. eine Anwesenheitspflicht während des Semesters als Voraussetzung für den Leistungspunkteerwerb bzw. als Leistungsnachweis gefordert wird. Im WiSe 2019/20 wurde in 18 von 63 angebotenen Lehrveranstaltungen (29 %) eine Anwesenheitspflicht im Semester gefordert. Falls die Anwesenheit rechtsverbindlich sein sollte, muss dies in den Modulbeschreibungen als Prüfungsnebenleistung mit einer Anwesenheitsquote von mindestens 70 % laut BAMA-O §5a geregelt sein.

### **3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen**

*Kriterium: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Entsprechend dieser Qualifikationsziele wird die Form der Prüfung gewählt. Jede Prüfungsform prüft also spezifische Kompetenzen ab (das Schreiben einer Hausarbeit erfordert andere Kompetenzen als das Halten eines Referats oder das Bestehen einer Klausur). Studierende sollten also zur Erlangung komplexer Fähigkeiten im Laufe ihres Studiums mit verschiedenen Prüfungsformen konfrontiert werden. Daher sollten nicht mehr als 75 Prozent der Prüfungen in derselben Prüfungsform durchgeführt werden.*

Es handelt sich bei allen Modulprüfungen um lehrveranstaltungsbegleitende Modulprüfungen. Dies wurde bereits in der Erstakkreditierung festgestellt, mit der Empfehlung Modulabschlussprüfungen so zu konzipieren, dass sie sich auf die Ziele des gesamten Moduls beziehen und nicht mehr lehrveranstaltungsbegleitend wären. In den beiden verpflichtend zu belegenden Basismodulen Propädeutikum 1 und 2 (bzw. im Zweitfach nur Propädeutikum 1) müssen die Studierenden eine schriftliche Quelleninterpretation als Modulprüfung ablegen. In den vier verpflichtend zu belegenden Basismodulen zu den Entwicklungslinien der Geschichte gibt es jeweils zwei mögliche Prüfungsformen: eine Klausur oder eine mündliche Prüfung. In den meisten Fällen werden jedoch Klausuren geschrieben, so wird es im Studierendengespräch berichtet. Diese insgesamt sechs Module werden laut Studienverlaufsplan vorrangig zum Studienbeginn belegt. Die Belegung der beiden weiteren Basismodule (nur Erstfach) und der zwei Wahlpflichtmodule (Erst- und Zweitfach) wird ab dem 3. Fachsemester empfohlen; diese Module schließen mit einer Hausarbeit ab. Die Prüfungsformen sind folglich eher an den individuellen Studienverlauf der Studierenden gebunden und variieren nach den jeweils angebotenen Lehrveranstaltungsformaten. Der Wissenschaftsvertreter regt an, darüber nachzudenken bereits im 1. und 2. Fachsemester als weitere Option einer Modulprüfung neben der Klausur oder mündlichen Prüfung eine Hausarbeit zu etablieren, da eine Hausarbeit im Fach Geschichte die wichtigste Prüfungsform darstellt, um die vermittelten Kompetenzen zu überprüfen. Zumal im gesamten Studium im Erstfach nur vier und im Zweitfach nur zwei Hausarbeiten vorgesehen sind.<sup>45</sup> Die Studierenden empfinden die Anzahl der Hausarbeiten im Studium als angemessen.

Innerhalb der zu erbringenden Prüfungsnebenleistungen kommen für die Studierenden weitere Prüfungsformen hinzu, die allerdings unbenotet sind. Es handelt sich hierbei häufig, insofern das Testat im Vorlesungsverzeichnis spezifiziert ist (vgl. 3.1), um Referate, Essays oder unbenotete Klausuren.

---

<sup>45</sup> Vgl. Geulen, Christian: Wissenschaftsgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

Insgesamt ist hinsichtlich der Prüfungs(neben)leistungen eine angemessene Variation der Prüfungsformen festzustellen.

Während die Varianz der Prüfungsformen von den Studienbeginner\*innen (2017/18 und 2018/19) noch von der Hälfte (52 %) als (sehr) gut eingeschätzt wurde, waren es in den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 nur noch 36 %. Auffällig in den Ergebnissen der Studienverlaufsbefragungen ist der hohe Prozentsatz derjenigen Befragten, die die Prüfungsvarianz als (sehr) schlecht beurteilten: 48 %.

## 4. Studienorganisation

### 4.1 Dokumentation

*Kriterium: Die Studienordnung enthält einen exemplarischen Studienverlaufsplan, der die Studierbarkeit dokumentiert. Ist ein Beginn des Studiums zum Winter- und Sommersemester möglich oder werden Pflichtveranstaltungen nicht jährlich angeboten, sind zwei Studienverlaufspläne enthalten. Idealerweise finden sich für Zwei-Fächer-Bachelorprogramme Studienverlaufspläne für die häufigsten Kombinationen. Studienprogramm, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Die in der Studienordnung formulierten Anforderungen finden ihre Entsprechung im Modulkatalog und Vorlesungsverzeichnis. Die Studienordnung (bzw. der Modulkatalog) ist für die Studierenden verständlich, die darin geforderten Leistungen sind transparent. Von Änderungen und Neuerungen im Studienprogramm erhalten die Studierenden unmittelbar Kenntnis.*

Die Studienordnung enthält eine knappe Übersicht über die Module des Erst- und Zweitfachs mit der Modulnummer, dem Modultitel, den Leistungspunkten, der Modulart und den Zugangsvoraussetzungen (Anhang 1) sowie zwei exemplarischen Studienverlaufsplänen für das Erst- und Zweitfach (Anhang 2). Der Modulkatalog inkl. Modulbeschreibungen kann über PULS abgerufen werden.<sup>46</sup> Es wird in sehr übersichtlicher Weise die Studierbarkeit dokumentiert. Der Empfehlung aus der Erstakkreditierung, für die am häufigsten gewählten Kombinationen Studienverlaufspläne zu veröffentlichen, wurde scheinbar nicht nachgegangen.

In den nachfolgend aufgelisteten Punkten gibt es Korrekturbedarf (siehe Tabelle 8).

*Tabelle 8: Korrekturbedarf*

Informationsquelle	Korrekturbedarf
Webseite Studienangebot, Textabschnitt zum Aufbau des Studiums: <a href="https://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/geschichte-zwei-ba.html">https://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/geschichte-zwei-ba.html</a>	im Erstfach wird von Schlüsselkompetenzen im Umfang von 9 LP gesprochen, die fachintegrativ vermittelt werden → laut Studienordnung (StO) sind es 12 LP akademische Grundkompetenzen und 12 LP berufsfeldspezifische Kompetenzen (Praktikum)

<sup>46</sup> URL: [https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk\\_id=4&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=](https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=4&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=) (zuletzt abgerufen am: 26.03.2020).

Webseite Studienangebot, Abschnitt zum Inhalt des Studiums	der angegebene Studienschwerpunkt „Kultur und Geschichte in der Region“ existierte in der alten StO von 2010, zwei Module → in der neuen StO von 2014 gibt es diese zwei Module nicht mehr, regionale Bezüge finden sich nur noch vereinzelt auf Lehrveranstaltungsebene
Informationsflyer: <a href="https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/studium/docs/01_studienangebot/13_flyer/flyer_geschichte_b.pdf">https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/studium/docs/01_studienangebot/13_flyer/flyer_geschichte_b.pdf</a>	<p>1) Inhalt des Studiums: der angegebene Studienschwerpunkt „Kultur und Geschichte in der Region“ existierte in der alten StO von 2010, zwei Module → in der neuen StO von 2014 gibt es diese zwei Module nicht mehr, regionale Bezüge finden sich nur noch vereinzelt auf Lehrveranstaltungsebene</p> <p>2) Aufbau des Studiums: die Informationen und die Tabelle sind veraltet und beziehen sich auf die alte StO von 2010</p> <p>3) Weitere Informationen: Link funktioniert nicht</p> <p>4) Beratungsmöglichkeiten/Kontakt: es wird von sechs Mitarbeiter*innen gesprochen, die für die Studienfachberatung zuständig sind, auf der Studienangebotswebseite sind es vier</p>
Studien- und Prüfungsordnung §9(1)	„[...] Anspruch auf die unverzügliche Vergabe eines Themas für die Masterarbeit“ → muss korrigiert werden zu Bachelorarbeit

Perspektivisch könnte überlegt werden auf der Studienangebotsseite unter dem Punkt „Weiter im Studium“ auch auf den neu eingeführten Master Geschichtswissenschaften zu verweisen, der ab dem WiSe 2020/21 studiert werden kann.

#### **4.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit**

*Kriterium: Zur Berücksichtigung der Kombinierbarkeit in Kombinationsprogrammen sind die Leistungspunkte im exemplarischen Studienverlaufsplan innerhalb des Erstfachs bzw. Zweitfachs über die Semester gleichmäßig verteilt. Weiterhin sollten in einer Universität, für die fachübergreifende Lehrveranstaltungen, die Mehrfachnutzung von Modulen für verschiedene Studienprogramme, der Bereich Schlüsselkompetenzen sowie auch das Angebot von Zwei-Fächer-Studienprogrammen wichtige Profilmerkmale sind, Module einer einheitlichen Größeneinteilung entsprechend aufgebaut sein. Daher sollte der Leistungspunkteumfang eines Moduls (insbesondere bei Zwei-Fächer-Studienprogrammen) durch 3 teilbar sein, d.h. in der Regel 6, 9, 12, 15 oder 18 Leistungspunkte umfassen, sofern Modulimporte oder -exporte vorgesehen sind.*

Nach den exemplarischen Studienverlaufsplänen sind die Leistungspunkte im Zweitfach Geschichte genau entsprechend und im Erstfach Geschichte nur teilweise gemäß der Empfehlung der Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMA-O) über die Semester verteilt (siehe Tabelle 8). Um zu verdeutlichen,

ob es dadurch zu Problemen mit anderen möglichen Zweitfach-Kombinationsfächern kommen kann, wurde exemplarisch in Tabelle 8 das häufigste Kombinationsfach Öffentliches Recht bzw. Germanistik im Zweitfach aufgeführt.

*Tabelle 8: Leistungspunkteverteilung im Studienverlauf*

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	insgesamt
<b>Erstfach (Geschichte)</b>	12	12	18	18	18	12	90
BAMA-O	12	12	12	12	12	30	90
<b>Zweitfach (Geschichte)</b>	12	12	12	12	12	-	60
Zweitfach (Öffentliches Recht)	12	15	12	12	9	-	60
Zweitfach (Germanistik)	12	12	12	12	12	-	60
BAMA-O	12	12	12	12	12	-	60
<b>Schlüsselkompetenzen</b>	6	6	-	-	-	18	30
BAMA-O	6	6	6	6	6	-	30
<b>LP gesamt</b>	<b>30</b>	<b>30-33</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>27-30</b>	<b>30</b>	<b>180</b>
BAMA-O	30	30	30	30	30	30	180

In der Summe zeigt sich, dass die Abweichungen von der Leistungspunkteverteilung im Studienverlauf in Kombinationsfächern unproblematisch ist und bei max. 3 LP liegt, wobei dieser Umstand nicht durch das Erstfach Geschichte verursacht wird. Im Erstfach Geschichte sind die fachwissenschaftlichen Anteile im 3., 4. und 5. FS zwar mit jeweils 6 LP höher angesetzt als es in der BAMA-O empfohlen wird, es wird in der Summe aber dadurch ausgeglichen, dass in diesen drei Semestern keine Schlüsselkompetenzen erbracht werden müssen. Die Absolvierung dieser Schlüsselkompetenzen ist für das 6. FS angedacht, in dem dafür weniger Leistungspunkte in der Fachwissenschaft Geschichte erbracht werden müssen. Auch die Studierenden berichten im Gespräch sowohl für das Erst- als auch für das Zweitfach Geschichte, dass die Kombinierbarkeit der zwei Fächer sehr gut funktioniert.

Das gesamte Lehrangebot des Zwei-Fach-Bachelor Geschichte besteht aus Modulen, die einen durch drei teilbaren Leistungspunkteumfang haben; dies wurde nach der Erstakkreditierung dahingehend geändert. Somit sind Modulimporte oder -exporte problemlos möglich.

Um Überschneidungen zwischen den häufigsten Kombinationen beim Zwei-Fach-Bachelor zu vermeiden, wird an der Universität Potsdam das Potsdamer Zeitfenster-Modell eingesetzt. Dabei werden die Studienfächer in vier verschiedene Fächergruppen aufgeteilt, die jeweils nur bestimmte Zeitfenster innerhalb einer Woche für ihre Veranstaltungen verwenden dürfen. Bei der Aufteilung der Fächer auf die entsprechenden Gruppen werden die häufigsten gewählten Kombinationen berücksichtigt, sodass die am häufigsten kombinierten Fächer in verschiedene Gruppen aufgeteilt sind. Beim Zwei-Fach-Bachelor Geschichte und den am häufigsten gewählten Kombinationsfächern wurde dies beachtet. Studierende im Erstfach (WiSe 2019/20, alle Fachsemester) kombinieren Geschichte am häufigsten mit Öffentliches Recht (23,9 %), Germanistik (18,1 %) und Philosophie (17,0 %). Zweitfachstudierende (WiSe 2019/20, alle

Fachsemester) belegen zumeist Germanistik (23,9 %) im Erstfach und ebenfalls Kulturwissenschaft (21,8 %) und Philosophie (20,7 %).

### 4.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen

*Kriterium: Die Module und Lehrveranstaltungen werden entsprechend der Studienordnung angeboten. Der Studienverlaufsplan ist plausibel. Die Einschätzungen der Studierenden hinsichtlich der Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, der zeitlichen Koordination des Lehrangebots, des Zugangs zu erforderlichen Lehrveranstaltungen und der Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen fließen in die Bewertung ein.*

Das Lehrveranstaltungsangebot wird unter Berücksichtigung der Studienverlaufspläne, des Modulkatalogs und der letzten zwei Vorlesungsverzeichnisse (WiSe 2019/20, SoSe 2019) betrachtet. Alle Module und Lehrveranstaltungen werden entsprechend der Angaben in der Studienordnung und in den Modulbeschreibungen angeboten, sodass sich der Studienverlaufsplan wie angegeben studieren lässt.

Im Studierendengespräch wird berichtet, dass das Lehrveranstaltungsangebot zwar vollständig, aufgrund personeller Kapazitäten oft aber nur eingeschränkt ist. Dies betreffe v. a. die Grundkurse in der Moderne.

In den Studienbeginnerbefragungen 2017/18 und 2018/19 wurde mit 79 % bestätigt, dass der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen gewährleistet ist. 62 % der Befragten bewerteten die Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen und 59 % den Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen als (sehr) gut.

### 4.4 Studiendauer und Studienzufriedenheit

*Kriterium: Die Studienorganisation ermöglicht den Abschluss eines Studiums in der Regelstudienzeit (+ zwei Semester) – die Gründe (personale vs. studienorganisatorische Ursachen) für die Verlängerung des Studiums werden berücksichtigt. Die Studierenden sind insgesamt zufrieden mit ihrem Studium, würden sich (rückblickend) erneut für das Fach entscheiden und können ein Studium an der Universität Potsdam weiter empfehlen. Die Studierenden sind zufrieden mit den Möglichkeiten der individuellen Schwerpunktsetzung.*

In der folgenden Tabelle 9 sind die durchschnittlichen Absolvent\*innen- und Schwundquoten<sup>47</sup> der Anfängerkohorten vom Wintersemester 2010/11 bis Wintersemester 2015/16 des Zwei-Fach-Bachelor Geschichte (nur Erstfach) sowie als Vergleichswerte der Philosophischen Fakultät und der gesamten Universität aus den Daten der Studienverlaufsstatistik aufgeschlüsselt.

Tabelle 9: Absolvent\*innen- und Schwundquote (Stand: März 2020)

Durchschnitt Anfangskohorten WiSe 2010/11 bis WiSe 2015/16		
Studienbereich	Absolvent*innenquote in %	Schwundquote in %

<sup>47</sup> Mit Schwundquote sind alle Studierenden gemeint, die sowohl das Studienprogramm als auch die Universität Potsdam ohne Abschluss verlassen. Dies kann sowohl durch einen (vorläufigen) Studienabbruch als auch durch einen Hochschulwechsel begründet sein.

	in RSZ *	in RSZ + 2 Sem.	gesamt	nach 2 Sem.	nach 4 Sem.	gesamt
Zwei-Fach-Bachelor Geschichte (Erstfach)	4,9	15,6	26,4	19,0	27,7	46,7
Bachelor Fakultät (Erstfach, ohne Lehramt)	4,3	16,3	28,4	25,0	36,2	51,8
Bachelor Universität (Erstfach, ohne Lehramt)	9,7	25,3	36,7	23,2	33,7	47,3

\* RSZ = Regelstudienzeit

Die Absolvent\*innenquote in der Regelstudienzeit liegt mit rund 5 % ungefähr auf dem Niveau der Quote der Philosophischen Fakultät (4 %); beide Quoten liegen unter der Quote an der gesamten Universität (10 %). Bei der Absolvent\*innenquote in der Regelstudienzeit + 2 Semester und für die gesamte Absolvent\*innenquote zeigt sich ein ganz ähnliches Bild. Die Schwundquoten nach zwei und nach vier Semestern und gesamt liegen im Fach unter den Quoten der Fakultät und der gesamten Universität.

In den Ergebnissen der Studienbeginnerbefragungen 2017/18 und 2018/19 zeigt sich eine hohe Zufriedenheit der Befragten: So gaben 80 % an, dass sie (sehr) zufrieden mit ihrem ersten Studienfach sind und 85 % würden (sehr) wahrscheinlich wieder das gleiche Erstfach wählen.

#### **4.5 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium**

*Kriterium: Die Sprechzeiten für die fachliche Beratung und Betreuung sind veröffentlicht und transparent dargestellt. Die Ansprechpartner\*innen sind klar definiert. Die Studierenden sind zufrieden mit der fachlichen Beratung und Betreuung.*

Auf der Studienangebotsseite des Zwei-Fach-Bachelor Geschichte sind vier Studienfachberater des Historischen Instituts mit den jeweiligen Kontaktdaten benannt.<sup>48</sup> Auf der Webseite des Historischen Instituts sind unter dem Reiter „Das Institut/Professuren und Bereiche“ die Internetseiten aller Professuren mit ihren jeweiligen Mitarbeiter\*innen (unter Angabe der Raum-, Telefonnummer und E-Mail-Adresse) verlinkt. Gesondert genannt werden auf der Institutswebseite unter dem Reiter „Studium und Lehre“ weitere Ansprechpartner\*innen zur Studienfachberatung, zur Studienabschlussberatung, zum berufsfeldbezogenen Praktikum und zu Erasmus+ mit den entsprechenden Kontaktdaten.

## **5. Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug**

### **5.1 Forschungsbezug**

*Kriterium: Das Studium bietet Möglichkeiten, eigene forschungspraktische Erfahrungen zu sammeln (Forschungsmodule, Prüfungsformen) und hält spezielle Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen vor. In den Lehrveranstaltungen erfolgt regelmäßig die*

<sup>48</sup> URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/geschichte-zwei-ba> (zuletzt abgerufen am: 24.03.2020).

*Einbeziehung von aktuellen Forschungsfragen und Forschungsergebnissen. Es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Forschungsmethoden und Forschungsergebnisse vorgestellt werden.*

Als ein Ziel des Bachelorstudiums ist in der Studien- und Prüfungsordnung u. a. der Erwerb der „wissenschaftlichen Arbeitsweise, insbesondere die Kritik und die Interpretation von Quellen und Literatur“ formuliert (§ 3, Absatz 2). Dementsprechend werden in den beiden Basismodulen Propädeutikum 1 und 2 die Grundlagen gelegt. Laut Inhalten und Qualifikationszielen führt das Propädeutikum 1 (Erst- und Zweitfach) in die wichtigsten Arbeitstechniken und Methoden der Geschichtswissenschaft und der benachbarten Anwendungsgebiete ein und im Propädeutikum 2 (nur Erstfach) werden diese Kenntnisse erweitert. Auf diesen Modulen aufbauend werden die erlangten Methodenkenntnisse in den weiteren Aufbaumodulen vertieft (vgl. auch 1.4) und entsprechend der Angaben zu Inhalten und Qualifikationszielen in den jeweiligen Aufbaumodulen mit aktuellen Forschungsproblemen der jeweiligen Epoche verknüpft.

Dass es mit dem Propädeutikum 1 (und 2) ein eigenes Modul gibt, welches in das wissenschaftliche Arbeiten einführt, wird vom studentischen Gutachter positiv hervorgehoben.<sup>49</sup>

Den Forschungsbezug im Lehrangebot bewerteten in den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 jeweils 40 % der Befragten mit (sehr) gut und 40 % mit mittelmäßig. Damit wurde der (sehr) gute Forschungsbezug innerhalb des Fachs im Vergleich zur Fakultät (53 %) und zur Universität Potsdam (59 %) etwas schlechter beurteilt. Die Mehrheit der Befragten (53 %) in den Studienbeginnerbefragungen 2017/18 und 2018/19 schätzte die Möglichkeit zum selbst forschen als mittelmäßig und je ein Viertel (24 %) als (sehr) gut bzw. (sehr) schlecht ein. Bei der Einschätzung des Angebots von speziellen Lehrveranstaltungen für Forschungsmethoden zeigt sich ein etwas positiveres Bild: 44 % bewerteten es als (sehr) gut und 39 % als mittelmäßig.

## **5.2 Praxisbezug**

*Kriterium: Das Studium bietet Möglichkeiten, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. In den Lehrveranstaltungen erfolgt in angemessenem Umfang das Einbringen von Beispielen aus der Praxis oder es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern). Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika unterstützt. Den Studierenden werden Beratungsangebote speziell für Fragen zum Berufseinstieg und zu den Anforderungen des Arbeitsmarkts gemacht.*

Im Curriculum ist für Erstfach-Studierende im Rahmen der berufsfeldspezifischen Schlüsselkompetenzen ein Pflichtpraktikum für das 6. Fachsemester im Umfang von ca. sechs Wochen (12 LP) vorgesehen, was insbesondere vom Wissenschaftsgutachter sehr positiv hervorgehoben wird.<sup>50</sup> Alternativ können auch zwei Praktika mit einem Gesamtumfang von sechs Wochen absolviert werden. Auf der Webseite des Histori-

---

<sup>49</sup> Vgl. Riepegerste, Benjamin: Studentisches Gutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

<sup>50</sup> Vgl. Geulen, Christian: Wissenschaftsgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

schen Instituts sind unter dem Reiter „Studium und Lehre/Prüfungen und Berufsfeldbezogenes Praktikum“ Informationen zum Praktikumsprozedere zu finden. Zudem ist dort ein Praktikumsbeauftragter benannt, der bei Fragen zum Praktikum zur Verfügung steht. Auf der Webseite ist als Ziel des Praktikums formuliert, „konkrete Anregungen für verschiedene berufsfeldbezogene Tätigkeiten sowie Einsichten in Arbeitsmöglichkeiten im Bereich der Geschichtskultur zu erhalten.“<sup>51</sup>

Der Career Service der Universität Potsdam weist im Gespräch darauf hin, dass das Praktikum auch im Ausland absolviert werden könne. Über das Ab in die Praxis-Portal<sup>52</sup> können Studierende eine Übersicht über Kooperationspraktika im Ausland erhalten und sogenannte Praktika auf dem Silbertablett serviert bekommen. Einige der angebotenen Praktikumsplätze können sogar als Online-Praktikum im Homeoffice absolviert werden - in den Coronazeiten stellt dies vielleicht auch eine interessante Möglichkeit dar. Innerhalb der EU kann eine Finanzierungsbeihilfe über Erasmus+ allerdings erst ab einer Praktikumslänge von acht Wochen in Anspruch genommen werden.

Um den Praxisbezug zu stärken und Geschichte erlebbar zu machen, regen die Studierenden im Gespräch an, mehr Exkursionen ins Studium zu integrieren. Diese könnten beispielsweise in die Propädeutika integriert werden.

Der Praxisbezug wurde lediglich von 8 % der befragten Studierenden in den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 als (sehr) gut bewertet, 48 % bezeichneten ihn als (sehr) schlecht. Die entsprechenden Werte für einen (sehr) guten Praxisbezug sind auf Fakultäts- und Universitätsebene mit 19 % bzw. 31 % deutlich höher.

### **5.3 Berufsfeldbezug**

*Kriterium: Die Absolvent\*innen verfügen über berufsfeldrelevante fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen, so dass ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ermöglicht wird.*

Auf der zentralen Studienangebotswebseite des Zwei-Fach-Bachelor Geschichte wird unter dem Abschnitt Studienziel und zukünftige Arbeitsfelder auf die Berufsfeldseiten des Career Service verlinkt.<sup>53</sup> Dies könnte das Ergebnis einer Empfehlung aus der Erstakkreditierung sein, in der u. a. empfohlen wurde Studieninteressierten Informationen zu möglichen Berufsfeldern bereitzustellen.

Der Arbeitsmarktgutachter hält den Aufbau des Studienprogramms als geeignet, um die Ziele des Studienprogramms zu erreichen. Anforderungen an die Berufspraxis seien in „verallgemeinernder Form“<sup>54</sup> in den Modulbeschreibungen enthalten. Konkrete berufsfeldrelevante Kompetenzen werden zwar nicht genannt, dies ist seiner Einschätzung nach „aber angesichts des sehr weit gefächerten Berufsfeldes auch nicht

---

<sup>51</sup> URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/hi/studium-lehre/pruefungen-praktika#c159953> (zuletzt abgerufen am: 25.03.2020).

<sup>52</sup> URL: <https://www.uni-potsdam.de/abindiepraxis/index.php?n=2> (zuletzt abgerufen am: 11.09.2020).

<sup>53</sup> URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/praxisportal/berufsorientierung-arbeitsmarkt/berufsfelder> (zuletzt abgerufen am: 17.04.2020).

<sup>54</sup> Winkler, Kurt: Arbeitsmarktgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

sinnvoll.“ Entscheidend sei es, die Studierenden zu Transferleistungen zu befähigen, damit sie die vermittelten Fach- und Methodenkompetenzen in die Berufspraxis transferieren können; im Studienprogramm wird dies nach Aussage des Arbeitsmarktvertreters angemessen berücksichtigt.<sup>55</sup> Der Career Service der Universität Potsdam fragt sich, wie und wo solche Transferkompetenzen, die für ihn auch elementar sind, im Studium erlangt werden.

Der Berufsfeldbezug könne laut Arbeitsmarktgutachter durch das sechswöchige Praktikum hergestellt werden; auch der Wissenschaftsvertreter hebt das curricular integrierte Praktikum positiv hervor. Dabei sei es nach Meinung des Arbeitsmarktgutachters empfehlenswert, wenn der Theorie-Praxis-Bezug noch gestärkt werde. Dafür schlägt er folgende Maßnahme vor: „Intensivierung des Kontakts zwischen Lehrenden und Praktikumsbetreuern in den Einrichtungen (Einladung von Vertretern der Museen, Archiven etc. ins Seminar; Einladung zum Studientag ins Museum; Verabredung und schriftliche Fixierung des Praktikumsziels sowie Unterzeichnung des Praktikumsberichts durch Lehrende, Betreuer und Studierende u. ä.)“<sup>56</sup>. Zudem rät er aus Gründen der Motivationssteigerung dazu, Praktika nicht erst im 6. FS, sondern früher im Studium zu absolvieren.<sup>57</sup> Der Wissenschaftsvertreter und auch der Career Service der Universität Potsdam kommen zu einer ähnlichen Einschätzung und raten dazu, das Praktikum nicht im gleichen Semester zu absolvieren, in dem auch die Bachelorarbeit geschrieben wird.<sup>58</sup> Laut Aussagen der Studierenden kommt hinzu, dass es nur eine begrenzte Anzahl an Praktikumsplätzen gibt, um die sich Studierende frühzeitig, oft schon ein Jahr vorher bewerben sollten. Im Fachgespräch wird zum Zeitpunkt des Praktikums, ähnlich wie in 1.5 und 2.1 angemerkt, dass dieser nur empfehlenden Charakter hat und die reale Situation der Studierenden anders aussehe. Oft würden die Praktika in der vorlesungsfreien Zeit zwischen den Semestern absolviert werden.

Der Arbeitsmarktvertreter spricht außerdem weitere Empfehlungen aus, die die folgenden Punkte betreffen<sup>59</sup>:

- Stärkung von digitalen Formen und Formaten der Kommunikation, da sie zunehmend an Relevanz gewinnen
- gezielte Schulung von Kommunikations- und Vermittlungskompetenzen, um die zielgruppenspezifische und außerakademische Kommunikation zu stärken
- Verankerung der Regional- und Zeitgeschichte in der Lehre, da diese für viele mögliche Berufsfelder relevant sind.

Die Fachvertreter führen im Fachgespräch aus, dass sie den ersten vorgeschlagenen Punkt des Arbeitsmarktvertreters zwar verstehen, die Umsetzung aber in einem Bachelorstudium mit den gegebenen Personalkapazitäten nicht möglich sei. Außerdem

---

<sup>55</sup> Vgl. ebd.

<sup>56</sup> Ebd.

<sup>57</sup> Vgl. ebd.

<sup>58</sup> Vgl. Geulen, Christian: Wissenschaftsgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

<sup>59</sup> Vgl. Winkler, Kurt: Arbeitsmarktgutachten zum Zwei-Fach-Bachelor Geschichte, o.S.

sei die Regional- und insbesondere die Zeitgeschichte (dritter Punkt) in der Lehre bereits stark verankert.

## 6. Qualitätsentwicklung

### 6.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms

*Kriterium: Das Studienprogramm wird unter Beteiligung von Studierenden und Absolvent\*innen regelmäßig evaluiert (Studierenden- und Absolventenbefragungen). Die Ergebnisse werden genutzt, um Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs und für die Weiterentwicklung des Studienprogramms abzuleiten. Die Regelungen zur Evaluation des Studienprogramms in der zentralen Evaluationssatzung werden umgesetzt.*

Den Angaben im Selbstbericht folgend, ist für die Studiengangsevaluation und die Weiterentwicklung des Studienprogramms primär die Studienkommission zuständig. Zentral für diesen Prozess seien die Leitfrageninterviews mit den studentischen Mitgliedern der Studienkommission. Dabei haben die studentischen Mitglieder einerseits engen Kontakt zur Fachschaft und andererseits Kontakt zu vielen anderen Studierenden, sodass beide Erfahrungen mit in die Leitfrageninterviews einfließen. Die Interviewergebnisse werden dem Dekanat übermittelt. Zudem werden sie im Institutsrat und in der Fachschaft vorgestellt und gegebenenfalls diskutiert. Die Studierenden selbst würden laut Aussagen der Studierenden jedoch selten eine Rückmeldung dazu erhalten. Unter Berücksichtigung der Qualitätsziele der Fakultät werden aus den Interviewauswertungen fachspezifische Qualitätsziele entwickelt, aus denen wiederum in der Studienkommission Maßnahmen abgeleitet werden, deren Wirksamkeit über die Interviewauswertungen überprüft werden.<sup>60</sup>

„Das Fach Geschichte orientiert sich an den folgenden fakultätsspezifischen Qualitätszielen:

1. Wir wollen mehr Studierende in der Regelstudienzeit zu einem Abschluss führen und damit die Abbrecherquoten senken.
2. Wir wollen die Studierbarkeit unserer Studiengänge verbessern.
3. Wir wollen die kapazitäre Auslastung unserer Studiengänge sichern.“<sup>61</sup>

Das Fach verweist hinsichtlich des ersten Qualitätsziels, der Erhöhung der Absolventenquote in Regelstudienzeit und der Reduzierung der Abbruchquoten darauf, dass es hierfür oft private Gründe der Studierenden gebe (z. B. Nebenjobs, gesundheitliche oder private Probleme), auf die das Fach selbst keinen Einfluss nehmen kann. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten und der Verantwortung, die das Fach übernehmen möchte, wollen sie insbesondere die Studienberatung mit ihren Möglichkeiten ausbauen. Seit Sommer 2016 gebe es zudem, durch finanzielle Sondermittel ermöglicht, Studienabschlussberatungen, für die explizit eine wissenschaftliche Mitarbeiterin zuständig sei. Zudem können die Studierenden mit ihr gemeinsam Studienverlaufspläne erstellen.

---

<sup>60</sup> Vgl. Selbstbericht der Studienkommission, S. 10f.

<sup>61</sup> Ebd., S. 11.

Die Studienabschlussberatungen werden laut Selbstbericht sehr positiv von den Studierenden empfunden. Das zweite Qualifikationsziel, die Verbesserung der Studierbarkeit, wurde teilweise durch die Neufassung der Studienordnung und die Änderungssatzung angegangen, indem die Anzahl der Modulprüfungen und z. T. die Anzahl der unbenoteten Lehrveranstaltungen reduziert wurde. Das dritte Qualifikationsziel, die Sicherung der kapazitären Auslastung, stellt beim Zwei-Fach-Bachelor insofern keine Schwierigkeit dar, weil er die letzten drei Semester voll ausgeschöpft war (vgl. 2.4). Problematisch wird es eher, wenn er deutlich stärker nachgefragt wird als in den vorherigen Semestern, so wie es z. B. im WiSe 2018/19 (Ausschöpfungsquote 124 %) war. Das Fach hat darauf reagiert und die für Studierende im 1. Fachsemester relevante Lehrveranstaltung Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben für Historiker (im Modul Propädeutikum 1) „acht- bzw. neunmal parallel angeboten, um eine halbwegs professionelle Betreuung der Erstsemestler [sic!] zu gewährleisten.“<sup>62</sup> Das Fach selbst führt im Selbstbericht als Problem noch an, dass es insbesondere in den Lehrveranstaltungen zu den Geschichtsepochen vor 1800 oft überfüllte Seminare mit 50 und mehr Studierenden gebe und so „die intendierten Ziele eines diskursorientierten Studiums schwerer als gewünscht erreicht werden können.“<sup>63</sup> Gründe dafür liegen primär an den nur begrenzt zur Verfügung stehenden personellen Kapazitäten, v. a. in den Bereichen Altertum und Mittelalter.

Mit der Neufassung der Studienordnung von 2014 wurden alle Auflagen aus der Erstakkreditierung erfüllt. Zudem sind einige Empfehlungen, Hinweise der Gutachter\*innen und Wünsche der Studierenden mitberücksichtigt worden. So wurden drei Ergänzungsmodule dahingehend geändert, dass sie nun als Hauptseminare in Aufbau-modulen angeboten werden, um eine „größere thematische Differenzierung“ zu realisieren und den Studierenden eine „Spezialisierung im Vorfeld der Anfertigung der Bachelorarbeit“<sup>64</sup> zu ermöglichen. Außerdem fließen in die Weiterentwicklung des Studienprogramms Befragungs- und Lehrveranstaltungsevaluationsergebnisse mit ein. Das Fach führt im Selbstbericht zwei Beispiele hierfür an. Zum einen wurde der Einführungskurs im Modul Propädeutikum 1 im 1. Fachsemester in Bezug auf seine Inhalte vereinheitlicht, da er von verschiedenen Lehrenden unterschiedlicher Professuren angeboten werde. Zum anderen soll dem Wunsch einiger Studierenden nach einem größeren Angebot von Lehrveranstaltungen im Bereich der Historischen Hilfswissenschaften nachgegangen werden, beispielsweise durch den Einsatz von Lehrbeauftragten.<sup>65</sup> Einige weitere Empfehlungen aus der Erstakkreditierung wurden berücksichtigt, z. B. die Anpassung des Leistungspunkteumfangs der Module, sodass dieser durch drei teilbar ist (vgl. 4.2), die Bereitstellung von Informationen zu möglichen Berufsfeldern (vgl. 5.3) oder die eindeutigere Zuordnung von Lehrveranstaltungen zu Modulen (vgl. 2.1). Bei anderen Empfehlungen aus der Erstakkreditierung ist nicht ganz klar, inwiefern diese beachtet wurden bzw. ob sie Einfluss auf die Weiterentwicklung des Studienprogramms hatten. Beispielsweise wurde a) zur besseren Berufsvorbereitung der

---

<sup>62</sup> Selbstbericht der Studienkommission, S. 12.

<sup>63</sup> Ebd.

<sup>64</sup> Ebd., S. 14.

<sup>65</sup> Vgl. Selbstbericht der Studienkommission, S. 14.

Studierenden u. a. empfohlen, Kooperationsbeziehungen über An-Institute und Hochschulen hinaus zu erweitern und Alumni einzubinden. Außerdem wurde empfohlen, b) Modulabschlussprüfungen dahingehend zu überarbeiten, dass sie nicht mehr lehrveranstaltungsbegleitend sind, sondern sich auf die Ziele des gesamten Moduls beziehen und c) Studienverlaufspläne mit den am häufigsten gewählten Kombinationen zu veröffentlichen.

## **6.2 Verfahren der Lehrveranstaltungsevaluation**

*Kriterium: Die Regelungen zur Lehrveranstaltungsevaluation in der zentralen Evaluationsatzung werden umgesetzt. Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation und gegebenenfalls abgeleitete Maßnahmen werden dokumentiert und an die Studierenden zurückgemeldet.*

Am Historischen Institut ist vorgesehen, dass die Hälfte aller Lehrveranstaltungen evaluiert werden. Im Anschluss daran sollen die Ergebnisse mit den Studierenden besprochen und Verbesserungsmöglichkeiten identifiziert werden. Im Selbstbericht der Studienkommission wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass aufgrund von vielen Evaluationen ein „Sättigungseffekt“ bei den Studierenden eingetreten ist, sodass die Rücklaufquote bei der Lehrveranstaltungsevaluation eher gering sei. Es bestehe darüber hinaus die Möglichkeit direkt mit dem Institutsrat eventuelle Kritikpunkte zu besprechen und zu diskutieren. Die Studienkommission protokolliert die Ergebnisse der Qualitätssicherung und meldet diese direkt bzw. auch über den Fachschaftsrat Geschichte zurück.<sup>66</sup>

41 % der Befragten gaben in den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 an, dass ihre Lehrveranstaltungen immer bzw. häufig evaluiert werden (z. B. durch Fragebögen, Diskussionen, Feedbackrunden o. ä.), die Evaluationsergebnisse aber selten bzw. nie mit ihnen diskutiert werden (77 %). Hierbei solle jedoch auch erwähnt werden, dass sich nur gut zwei Drittel (68 %) immer bzw. häufig an Evaluationsverfahren beteiligen. Eine Rückmeldung über Maßnahmen bzw. Veränderungen, die auf Grundlage der Evaluation getroffen wurden, erhielten 91 % der Befragten nie bzw. selten.

---

<sup>66</sup> Selbstbericht der Studienkommission, S. 13.

## **7. Vorschläge des ZfQ für die Interne Akkreditierungskommission**

### **7.1 Empfehlungen**

1. Es wird gemäß den Vorschlägen der Gutachter empfohlen, die Darstellung im Studienverlaufsplan hinsichtlich folgender Aspekte zu überdenken a) des empfohlenen Zeitpunkts des Propädeutikums 2, der auch bei Belegen von Studiumplus-Lateinkursen, zu Beginn des Studienverlaufs platziert werden sollte, b) des empfohlenen Zeitpunkts des berufsfeldbezogenen Praktikums, der früher im Studium und nicht mehr wie bisher im 6. Fachsemester angeraten wird und c) der dargestellten chronologischen Belegung der Epochen (vgl. QP 1.5, 2.1, 5.3).
2. Es wird empfohlen, das identische Angebot der propädeutischen Übungen in den Modulen Propädeutikum 1 und 2 zu überprüfen, um eine Erweiterung der erworbenen methodischen Kompetenzen im Propädeutikum 2 zu gewährleisten (vgl. QP 2.2).
3. Es wird empfohlen, die Anzahl der Prüfungsnebenleistungen für die Studierenden zu mindern, indem a) die Prüfungsnebenleistung in den Lehrveranstaltungen reduziert bzw. gestrichen wird, in denen eine lehrveranstaltungsbegleitende Modulprüfung absolviert wird und b) der Umfang der Prüfungsnebenleistungen in den Vorlesungen der Module GES\_BA\_004 bis GES\_BA\_008 so gestaltet wird, dass er geringer ausfällt als der Umfang einer Modulprüfung (vgl. QP 3.1).
4. Es wird gemäß dem Vorschlag des Berufspraxisgutachters empfohlen, Kommunikations- und Vermittlungskompetenzen stärker im Studium zu vermitteln (vgl. QP 5.3).

### **7.2 Auflagen**

1. Mit Ankündigung der Lehrveranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis muss der Begriff Testat spezifiziert werden bzw. es muss transparent gemacht werden, welche jeweiligen Prüfungsnebenleistungen nebst Umfang in den Lehrveranstaltungen zu erbringen sind. Auch für alle anderen Prüfungsnebenleistungen muss der Umfang in den Modulbeschreibungen präzisiert werden (vgl. QP 3.1; StudAkkV §12(5)).
2. Abweichend von den Modulbeschreibungen zeigt sich im Vorlesungsverzeichnis, dass in einigen Lehrveranstaltungen eine regelmäßige Teilnahme im Semester gefordert wird. Studien- und Prüfungsordnungen dürfen die Anwesenheitspflicht nur in begründeten Ausnahmefällen vorsehen. Diese Ausnahmen müssen im Modulkatalog innerhalb der Prüfungsnebenleistungen geregelt sein (vgl. QP 3.1; BAMA-O §5a(1-3)).
3. Die redaktionellen Diskrepanzen zwischen verschiedenen studiengangsbezogenen Dokumenten sind zu beseitigen und fehlende Informationen zu ergänzen (vgl. QP 4.1; ESG 1.8).

## **Abkürzungsverzeichnis**

AR	Akkreditierungsrat
AuFE	außeruniversitäre Forschungseinrichtung
BAMA-O	Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam
FS	Fachsemester
KMK	Kultusministerkonferenz
LP	Leistungspunkt(e)
PA	Programmakkreditierung
RSZ	Regelstudienzeit
SoSe	Sommersemester
StO	Studien- und Prüfungsordnung
SWS	Semesterwochenstunde(n)
WiSe	Wintersemester
ZfQ	Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

## Datenquellen

Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung für das Zwei-Fächer-Bachelorstudium im Fach Geschichte an der Universität Potsdam vom 10. Dezember 2014 i.d.F. der Ersten Satzung zur Änderung der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung für das Zwei-Fächer-Bachelorstudium im Fach Geschichte an der Universität Potsdam; URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2016/ambek-2016-09-746-752.pdf>

Elektronisches Modulhandbuch für den Zwei-Fach-Bachelor Geschichte; URL: [https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk\\_id=4&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=](https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=4&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=)

Vorlesungsverzeichnisse vom Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20; abzurufen unter: <http://www.uni-potsdam.de/studium/konkret/vorlesungsverzeichnisse.html>

Selbstbericht der Studienkommission

Befragungsergebnisse<sup>67</sup>:

- Studienbeginnerbefragungen 2017/18 und 2018/19 (n=37)
- Studienverlaufsbelegungen 2017/18 und 2018/19 (n=26)

Ergebnisse der Hochschulstatistik (Studienverlaufsstatistik und Kennzahlen des Dezernats 1)

Fachgutachten:

- Vertreter der Wissenschaft: Prof. Dr. Christian Geulen, Hauptamtlicher Dozent für Neuere/Neueste Geschichte und deren Didaktik an der Universität Koblenz-Landau
- Vertreter des Arbeitsmarkts: Dr. Kurt Winkler, Geschäftsführer der Brandenburgischen Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH und Direktor des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
- Externer studentischer Gutachter: Benjamin Riepegerste, Studium: Zwei-Fach-Bachelor der Kulturwissenschaften: Komparative Theologie und Geschichte an der Universität Paderborn

---

<sup>67</sup> Die Befragungsergebnisse werden genutzt, wenn die Fallzahl  $\geq 20$  beträgt oder die Rücklaufquote des Fachs bei  $\geq 50$  % liegt und die Fallzahl  $\geq 10$  ist.

Gespräch mit Mitarbeiterin des Career Service der Universität Potsdam am 11.09.2020, 10:00 - 10:30 Uhr

Gespräch mit Studierendenvertreter\*innen am 29.09.2020, 14:00 - 15:30 Uhr

Gespräch mit Vertretern des Fachs und dem Qualitätsmanagementbeauftragten der Philosophischen Fakultät am 08.10.2020, 10:30 - 12:00 Uhr

## **Richtlinien**

### ***Europa- bzw. bundes- und landesweit***

Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister, 19. Juni 1999, Bologna; URL: [http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-01-Studium-Studienreform/Bologna\\_Dokumente/Bologna\\_1999.pdf](http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-01-Studium-Studienreform/Bologna_Dokumente/Bologna_1999.pdf)

Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region vom 16. Mai 2007, in: Bundesgesetzblatt 2007 Teil II Nr. 15, ausgegeben zu Bonn am 22. Mai 2007, S. 712–732; URL: [http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/02-07-04-Hochschulzugang/lissabonkonvention-1\\_01.pdf](http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/02-07-04-Hochschulzugang/lissabonkonvention-1_01.pdf)

Verordnung zur Regelung der Studienakkreditierung (Studienakkreditierungsverordnung - StudAkkV) für das Land Brandenburg vom 28. Oktober 2019; URL: <https://bravors.brandenburg.de/verordnungen/studakkv>

Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz und in Abstimmung mit Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 16.02.2017 beschlossen); URL: [https://www.kmk.org/fileadmin/Daten/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2017/2017\\_02\\_16-Qualifikationsrahmen.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Daten/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_02_16-Qualifikationsrahmen.pdf)

Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum (ESG) (=Beiträge zur Hochschulpolitik 3/2015), 2. Ausg., Bonn 2015; URL: [http://www.enqa.eu/indirme/esg/ESG%20in%20German\\_by%20HRK.pdf](http://www.enqa.eu/indirme/esg/ESG%20in%20German_by%20HRK.pdf)

### ***Universitätsintern***

Grundordnung der Universität Potsdam (GrundO) vom 17. Dezember 2009, i.d.F. der Fünften Satzung zur Änderung der Grundordnung der Universität Potsdam (GrundO) vom 21. Februar 2018; URL: <https://www.uni-potsdam.de/am-up/2018/ambek-2018-11-635-644.pdf>

Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2020–2024; URL: [https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/international/images/detailseiten/01\\_Profil\\_International/2019-11-18\\_Internationalisierungsstrategie\\_DE.pdf](https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/international/images/detailseiten/01_Profil_International/2019-11-18_Internationalisierungsstrategie_DE.pdf)

Leitbild Lehre der Universität Potsdam vom 15.04.2020; URL: [https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/Leitbild\\_Lehre/2020-04-15\\_Leitbild\\_Lehre\\_UP\\_01.pdf](https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/Leitbild_Lehre/2020-04-15_Leitbild_Lehre_UP_01.pdf)

Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMA-O) vom 22. Januar 2013 i.d.F. der Vierten Satzung zur Änderung der Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMA-O) - Lesefassung - vom 22. Januar 2020 (PDF); URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2020/ambek-2020-03-088-112.pdf>

Dritte Neufassung der Satzung zur Evaluation von Lehre und Studium an der Universität Potsdam (Evaluationssatzung) vom 12. Juni 2019; URL: <https://www.uni-potsdam.de/am-up/2019/ambek-2019-17-1275-1281.pdf>